

Jahresbericht 2017

In eigener Sache

Projekte und Aktionen

Gremien und Netzwerke

Kontakte

Impressum

Herausgeber: Vorstand des Frankfurter Jugendrings, Hansaallee 150, 60320 Frankfurt am Main

Redaktionsteam: Maren Burkhardt, Sébastien Daudin, Juri Jarczyk, Anna Latsch, Vanessa Lehr, Rebekka Rammé, Benedikt Sartorius, Christian Telschow, David Wedmann.

Gestaltung: Institut für Gebrauchsgrafik, Frankfurt am Main

Die Fotos wurden mit freundlicher Genehmigung verwendet von:

Jugend- und Kulturverein (Umschlag; Seiten 2/3, 4, 15, 18/19, 34/35, 37, 39 mitte & unten), Sébastien Daudin (Seiten 8/9, 31, 45), Frankfurter Jugendring (Seiten 11, 13, 29, 33, 36, 49, 67, 74), Michael Hudler (Seiten 12, 55, 57, 60/61), Eugen Gross (Seiten 14, 58, 59, 63, 76), javindy / photocase.de (Seite 17), David Wedmann (Seiten 21, 36, 38, 39 oben, 40/41, 53, 55), Stadtschüler*innenrat Frankfurt (Seite 27), Bettina Behler (Seiten 42/43), Courage Office (Seite 44), Nora Mohr (Seite 47), Vadim Timoshkin / flickr.com (Seiten 70/71), GrafAS / graphicriver.net (Seite 75)

Jahresbericht

2017

**Der Frankfurter Jugendring 2017
in Zahlen**

**29
Jugendverbände**

rund

4.700

junge Ehrenamtliche in den Verbänden

etwa

17.700

**Kinder und Jugendliche fahren auf
Freizeiten oder nehmen an Ferienspielen
und Ferientagesveranstaltungen teil**

mehr als

3.300

**Kinder und Jugendliche nehmen an
Seminaren und Workshops teil**

etwa

580

Gruppen

**unserer Verbände veranstalten
regelmäßige Treffen mit über**

7.200

Menschen

im Alter von

6-27

Jahren

Inhalt

1.

Einleitung

10

Das war das Jahr 2017

Vorwort

14

**Wer wir sind, wie wir arbeiten,
wofür wir eintreten**

Leitbild

16

**Wie man bei uns
mitmischen kann**

Das Prinzip der Selbstorganisation

2.

In eigener Sache

20

Unser Vorstand

Vorstellung

22

Unsere Mitgliedsverbände

Selbstdarstellung

Beitritt des Stadtschüler*innenrates Frankfurt

28

Unsere Geschäftsstelle

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen

30

**Mitgliederversammlungen
und Klausuren**

Themen 2017

32

**70 Jahre
Frankfurter Jugendring**

Jubiläumsfeier

3. **Projekte und Aktionen**

- 36** **Anne-Frank-Tag**
Hintergründe und Aktionen
- 40** **Bundestagswahl 2017**
Info-Veranstaltung für Schüler*innen
SPO-Gespräch mit Kandidat*Innen
- 44** **Tag der Zivilcourage**
Bundesweiter Aktionstag &
Lauf gegen Rassismus
- 46** **Beteiligung von Kindern und
Jugendlichen in der Stadt**
Anforderungen an ein Beteiligungskonzept
- 48** **Unterstützung der
Jugendarbeit in Moscheen**
Coaching-Projekt
Positionspapier des Frankfurter Jugendrings
- 52** **Gegen Kinder- und
Jugendarmut in Frankfurt**
Hintergründe der Kampagne
Ferien-Fonds & textile Solidarität
Forderungen des Frankfurter Jugendrings
- 58** **Was 2017 noch geschah**
Kurzmeldungen

4. **Gremien und Netzwerke**

- 62** **Wo wir arbeiten**
Übersicht der FJR-Beteiligungen
Neues aus 2017
- 66** **Berichte aus den Gremien**
Bilanz 2017

5. **Kontakte**

- 72** **Mitgliedsverbände**
- 74** **Vorstandsmitglieder**





1.

Einleitung

Das war das Jahr 2017!

In diesem Jahr hatten wir was zu feiern – unser 70-jähriges Jubiläum und die Aufnahme eines weiteren Mitglieds. Unsere inhaltlichen Schwerpunkte lagen bei der Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt, der Entwicklung eines Projekts mit Moscheejugendgruppen, und der Beteiligung in der Stadtplanung.

Zunächst ein paar Worte »in eigener Sache«: Am 24. Juni feierten wir im Garten der Hansaallee 150 das 70-jährige Jubiläum des Frankfurter Jugendrings (FJR). 1947 wurde der FJR, nachdem alle Jugendringe von den Nazis verboten waren, neu gegründet. Eingeladen zu einem Grillfest mit Musik und Kinderprogramm waren Vertreter und Vertreterinnen aus Politik und Gesellschaft sowie ehemalige und aktive Jugendringsmitglieder.

Auch bei den Mitgliedern gab es Bewegung: Der Verein türkischer Jugendlicher, der das Internationale Zentrum im Gallus betreibt, hat seine ruhende Mitgliedschaft im Jugendring beendet. Das freut uns sehr, dass sie es geschafft haben, wieder aktiv Jugendarbeit in Frankfurt betreiben und sich in den FJR einbringen zu können. Mit der Aufnahme des Stadtschüler*innenrates Frankfurt (SSRffm) im Dezember haben wir ein neues außerordentliches Mitglied hinzugewonnen. Ein wichtiger Schritt aus unserer Sicht, da der SSRffm zu den größten Jugendorganisationen der Stadt gehört und über 70.000 Schüler*innen vertritt. Die Vorfreude auf die weitere Zusammenarbeit ist groß!

Mit unseren Mitgliedern kamen wir in acht Mitgliedsversammlungen und zwei Klausuren zusammen. Wir konnten uns mit den Delegierten der Mitgliedsverbände intensiv über die aktuellen Themen austauschen. Dort entschieden wir auch die Bearbeitung wichtiger Themen, auf die wir in diesem Bericht näher eingehen.

Unterstützung von Jugendarbeit in Moscheegemeinden

Bereits 2015 hatten wir über unsere Mitgliedschaft im Beirat eines Projektes (im Rahmen von »Demokratie leben«) Kontakt zu Jugendgruppenleiter*innen aus Moscheen geknüpft und kamen mit diesen ins Gespräch über ihre Arbeit und ihre Bedarfe. Als das Projekt scheiterte, sahen wir es weiterhin als unsere Aufgabe, nach neuen Wegen zu suchen, um die Gruppenleiter*innen in ihrer Arbeit zu unterstützen. Aus Sicht des FJR kann es nicht sein, dass wir einerseits von uns behaupten, die Vertretung aller Kinder und Jugendlichen in der Stadt zu sein, und dass andererseits eine große Gruppe Jugendlicher, die sich in einer Form engagieren, die der Jugendverbandsarbeit sehr ähnlich ist, keinerlei Unterstützung erhält, um ihre Arbeit qualitativ und eigenverantwortlich durchzuführen. Viele der Jugendgruppenleiter*innen in den Moscheen arbeiten schon mit Kindern und Jugendlichen, bekommen jedoch keinerlei Unterstützung – weder finanziell noch in praktischen Fragen ihre Arbeit betreffend. Und wer, wenn nicht wir als FJR, kann gerade in Fragen der täglichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unterstützen? Diese Aufgabe wollen wir angehen und unser Ziel ist es, dass sich perspektivisch ein Dachverband der Moscheegemeinden gründet, der dann Mitglied im FJR werden kann.

Nach einer intensiven Vorarbeit im Vorstand und Gesprächen mit verschiedenen Ämtern der Stadt verabschiedeten wir am 31. August in unserer Mitgliederversammlung einstimmig ein Positionspapier zu dem Thema, das vollständig auch in diesem Jahresbericht abgedruckt ist. Dieses Positionspapier bildet auch die Grundlage für die Zusammenarbeit mit Moscheengemeinden, aus denen Jugendleiter*innen in einer ersten Pilotphase an einem Coaching-Programm teilnehmen sollen.

Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt

Die erschreckenden neuen Zahlen zu Kinder- und Jugendarmut in Deutschland veranlassten uns dazu, uns auf unserer Frühjahrsklausur dem Thema in Bezug auf Frankfurt zu widmen. Neben einem Fachvortrag von Gerda Holz beschäftigten wir uns mit den konkreten Auswirkungen in unserer täglichen Arbeit, und es war allen klar, dass wir uns dem Thema Kinder- und Jugendarmut wieder intensiver widmen müssen.

Auch im Jugendhilfeausschuss war das Thema wieder präsent, und eine Erkenntnis war, dass sich in den letzten Jahren äußerst wenig in Frankfurt getan hatte, um die Auswirkungen von Kinder- und Jugendarmut so gut wie möglich aufzufangen. Bereits 2010 hatte der FJR mit einer Kampagne auf das Thema aufmerksam gemacht. Ein wichtiges Resultat daraus war unter anderem das Ad-hoc Papier »Zukunft Frankfurter Kinder sichern«, welches 2012 selbst von der Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt damals mit großer Mehrheit verabschiedet wurde. Aus unserer Sicht heute – fünf Jahre später – wurden jedoch viel zu wenige der geplanten Maßnahmen umgesetzt.

Die Dramatik der Situation hat sich hingegen nicht geändert: in Frankfurt lebt nach wie vor fast jedes vierte Kind von Hartz IV, ist somit von Armut bedroht oder betroffen und vor allem von der Teilhabe am sozialen Leben in vielen Hinsichten ausgeschlossen.

Das Ergebnis unserer Beschäftigung mit dem Thema waren vor allem die Überarbeitung unserer Selbstbindung für die Bezuschussung von Geringverdienenden bei der Teilnahme an Ferienmaßnahmen und die Einrichtung eines Ferien-Fonds, der diesen Topf noch aufstockt. Ein solcher weiterer Topf ist unerlässlich, um unser vorrangigen Ziel erreichen zu können, dass jedes Frankfurter Kind die Möglichkeit haben sollte, mindestens einmal im Jahr auf eine Ferienfreizeit der Jugendverbände mitfahren zu können, und das unabhängig vom Einkommen der Eltern!

Im Dezember starteten wir dann unsere Kampagne zu dem Thema mit einer Pressekonferenz. Dort präsentierten wir zum einen unsere politischen Forderungen, die die Mitgliederversammlung einstimmig beschlossen hatte, und zum anderen die verschiedenen Aktionen, die wir in 2017 und 2018 angehen. Ein kleines Highlight war die Schaffung eines solidarischen Modelabels »arm™«. Aus dem Verkauf von Kleidungsstücken von arm™ geht ein Teil der Einnahmen in den Ferien-Fond. Gleichzeitig können die Personen, die die Kleidungsstücke kaufen, ihre Unterstützung für arme Kinder und Jugendliche in Frankfurt offen zeigen.



Rebeka Rammé

Katholische Jugend
Frankfurt, Vorsitzende des
Frankfurter Jugendrings



Eintreten für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Stadtplanung

Bereits 2016 begann die Stadt Frankfurt unter dem Motto »Frankfurt deine Stadt – Frankfurt 2030« an einem integrierten Stadtentwicklungskonzept zu arbeiten und wollte dabei die Bürger*innen Frankfurts an der Stadtplanung beteiligen. Wir als FJR kritisierten daran, dass keine adäquaten Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche angeboten wurden, und dass in der Diskussion auch kein Fokus darauf lag, dass Frankfurt auch eine kinder- und jugendgerechte Stadt sein soll. Im Frühjahr 2017 konnten wir unsere Position im Fachdialog »Soziales« einbringen, der im Rahmen des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes stattfand.

In 2017 stellten wir mit unseren Mitgliedern und im Vorstand Überlegungen an, wie eine angemessene Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Stadtplanungsprozessen aussehen kann und traten darüber mit dem Planungsdezernat und dem Stadtplanungsamt in den Dialog.

Parade der Kulturen 2018

Es hieß, sich wieder Gedanken über die nächste Parade der Kulturen zu machen. Nach der Auswertung der Parade von 2016 ging es jetzt darum, die Parade der Kulturen zukunftsfähig zu machen. Leider fanden die Ideen, welche wir mit den Mitgliedsverbänden entwickelt haben, nicht die nötige Unterstützung bei den kooperierenden städtischen Ämtern. Da sich der Abstimmungsprozess immer weiter hinauszögerte, lief uns am Ende die Zeit davon. Wir entschieden uns dazu, 2018 nur einen Demonstrationzug (mit neuem Ablauf und veränderter Streckenführung) und ein Kinderfest am Mainkai durchzuführen, jedoch ohne Markt der Kulturen. Parallel ist es uns ein wichtiges Anliegen, uns zeitnah mit allen Beteiligten zusammen zu setzen, um an einem neuen Konzept zu arbeiten, das dann vielleicht schon 2019 in einer Parade der Kulturen umgesetzt werden kann.



Was sonst noch geschah

Auch zum Anne Frank Tag am 12. Juni, am Tag der Zivilcourage am 19. September oder im Vorfeld der Bundestagswahl 2017 waren wir und unsere Verbände aktiv. Näheres in diesem Bericht!

Wir haben uns auch allgemein immer wieder für die Rechte von Kindern und Jugendlichen und für die Wahrnehmung und Förderung der Jugendverbandsarbeit bei Parteien, Ämtern und in Gremien eingesetzt. Wir haben den Kindern und Jugendlichen versucht eine Stimme zu geben, dass ihre Belange gehört und berücksichtigt werden. Und werden uns auch weiterhin dafür einsetzen.

Auch wenn der FJR mit vielen Themen nach außen tritt, so ist sein Herzstück die Jugendverbandsarbeit: Auch dieses Jahr haben es wieder viele Ehrenamtliche möglich gemacht, dass Gruppenstunden, Ferienangebote, Projekte und Betreuung von Kindern und Jugendlichen möglich war. Durch diese Arbeit leisten die Ehrenamtlichen ihren Beitrag zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen und dem Erlernen von sozialen und demokratischen Werten. Um einen kleinen Einblick zu geben, wie die Arbeit in den Jugendverbänden funktioniert, stellen wir in diesem Bericht eines der Prinzipien der Jugendverbandsarbeit, die Selbstorganisation, vor. Sie ist eines der Kernelemente unserer ganzen Arbeit, und dadurch unterscheidet sie sich stark von Schule und anderen Angeboten für Jugendliche.

Auf Wiedersehen

Jetzt bleibt mir nur, Ihnen und Euch viel Spaß bei der Lektüre unseres Jahresberichtes zu wünschen. Gleichzeitig ist es für mich auch Zeit Abschied zu nehmen. Aus familiären Gründen endet in diesem Jahr meine Zeit im FJR und als Vorsitzende. Ich hatte eine schöne und intensive Zeit im Jugendring und schaue auf fast zehn sehr ereignisreiche Jahre mit vielen Höhen und Tiefen zurück, in denen ich mich als Delegierte für die Katholische Jugend und anschließend als Vorstandsmitglied im FJR engagieren durfte. Gerade die Arbeit im Vorstand hat immer auch sehr viel Spaß gemacht und dank seiner engagierten Mitglieder und der neuen Geschäftsstelle konnten wir in den letzten Jahren auch sehr viele neue Ideen umsetzen. Ich wünsche dem neuen Vorstand alles Gute und werde auch weiterhin dem Jugendring verbunden bleiben!

R. R. —————>

Wer wir sind

wie wir arbeiten

wofür wir eintreten

Der Frankfurter Jugendring ist der Dachverband und die Interessenvertretung der Jugendverbände in Frankfurt am Main. Er begreift sich darüber hinaus als Sprachrohr aller Kinder und Jugendlichen der Stadt.

Wer wir sind

Die **29 Mitgliedsverbände des Frankfurter Jugendrings** decken insgesamt viele unterschiedliche Themen ab: Sport, Pfadfindertum, religiöse und säkulare Weltanschauungen, Umweltschutz, Friedensarbeit, Migration, Interessen von Arbeitnehmer*innen, Kinderrechte, Vielfalt sexueller

Orientierungen und Identitäten, kulturelle Traditionen, Rettungsdienste und, und, und ... Diese Mischung macht uns einzigartig! Der konstante Dialog, die gemeinsame Arbeit und die gemeinsamen Interessen halten uns zusammen: Der Kern der Arbeit aller Verbände ist das Bestreben, **Kindern und Jugendlichen Lern- und Entfaltungsorte jenseits von Schule und Familie anzubieten**. Sie werden darin unterstützt, zu selbstbewussten und demokratischen Personen zu werden, die Verantwortung für sich und die Gesellschaft, in der sie leben, übernehmen.

Wir sind so als Dachverband der größte **Anbieter von Freizeit- und Ferienangeboten** für Kinder und Jugendliche in Frankfurt am Main.

Wir sind außerdem die **unabhängige und demokratische Interessenvertretung** unserer Mitgliedsverbände gegenüber Politik und Verwaltung der Stadt Frankfurt und gestalten sowohl die Kinder- und Jugendpolitik als auch die Förderung von Kinder- und Jugendarbeit in unserer Stadt mit.

Wir sehen uns als **Sprachrohr aller Kinder und Jugendlichen** in Frankfurt am Main und als **Anwalt** für die Interessen der Kinder und Jugendlichen in Gremien und der Stadtgesellschaft. Wir sind parteipolitisch neutral, aber immer parteiisch und politisch, wenn es um die Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen in Frankfurt geht.





Wir sind **Unterstützer und Berater** unserer Mitgliedsverbände und bieten einen Ort des Austausches für Jugendorganisationen in Frankfurt am Main sowie ein Forum für ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit.

Wie wir arbeiten

Der Frankfurter Jugendring ist die Schnittstelle für die vielfältige Arbeit unserer Mitgliedsverbände. Er dient dem Austausch unter den Verbänden und sichert die kontinuierliche Zusammenarbeit. Gemeinsam wird beschlossen, zu welchen Themen der Stadtpolitik wir Stellung beziehen. Auch in Gesprächen mit den demokratischen Fraktionen im Römer, dem Jugend- und Sozialamt und diversen Institutionen und Trägern nimmt der Frankfurter Jugendring seine Rolle als Interessenvertretung wahr.

Der Frankfurter Jugendring ist in mehreren **sozialpolitischen Gremien und Zusammenschlüssen** Frankfurts präsent. Wir schlagen der Stadtverordnetenversammlung bzw. dem Jugendhilfeausschuss Vertreter*innen aus verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit als Mitglieder für den kommunalen Jugendhilfeausschuss und dessen Fachausschüsse vor.

Wir sind – unter anderem – Mitglied im **Römerbergbündnis**, in der **Sozialpolitischen Offensive** sowie in **vielen anderen Netzwerken und Vorständen**.

Wir initiieren kulturelle und politische Veranstaltungen. Das wichtigste Ereignis ist die **Parade der Kulturen**, die wir seit 2003 organisieren.

Wofür wir eintreten

Der Frankfurter Jugendring ist unser Instrument, um gemeinsam für das einzutreten, was wir uns für Frankfurt wünschen:

Eine Stadt, in der allen jungen Menschen optimale und gleiche Voraussetzungen für ein gutes Aufwachsen geschaffen werden und in der junge Menschen an der Gestaltung der Stadt als Expert*innen ihrer Belange beteiligt werden.

Wir treten ein für ein multikulturelles Frankfurt, für ein friedliches Zusammenleben und Zusammenwachsen der Menschen in unserer Stadt. Wir sind das beste Beispiel dafür, dass dies gelingen kann: Wir leben diese Vielfalt!

Wie man bei uns

mitmischen kann

Selbstorganisation macht zum einen die Attraktivität der Jugendverbandsarbeit aus, sie ist ein wichtiger Aspekt warum Kinder und Jugendliche zu uns kommen. Zum anderen ist sie ein hervorragendes Lernfeld und ein wichtiger Baustein unserer Demokratie.

Selbstorganisation macht die Attraktivität von Jugendverbänden aus

Selbstorganisation bedeutet: Selbst machen, selbst entscheiden. Jugendverbandsarbeit lebt davon, dass Jugendliche einen Entscheidungsspielraum oder eine Verantwortung übertragen bekommen, die ihnen aufgrund ihres Alters und ihrer Erfahrung normalerweise nicht zugestanden würde.

Das heißt: Man erlebt sich als »schon groß« und wächst über sich hinaus. Man kann sich ausprobieren, und vielleicht auch manchmal Dinge machen, die von Erwachsenen nicht gut geheißen werden würden. Jugendverbandsarbeit hebt sich daher deutlich von Schule ab und funktioniert auch meist anders als in der Familie, wo bisweilen wenig Raum für Selbstentfaltung ist.

Jugendliche Selbstorganisation ist ein wichtiges Element der Demokratie

Die Jugendzeit ist der Übergang von der Phase, in der Eltern für einen entschieden haben, was gut ist für mich als Kind bzw. Jugendliche*r und was nicht, hin zu dem Lebensabschnitt als Erwachsene*r, wo ich als eigenständige Person oft selbst entscheiden muss, was für mich das Richtige ist. Sich selbst eine Meinung zu bilden und allein zu entscheiden, muss ausprobiert werden. Ohne Einüben ist man später möglicherweise nicht dazu in der Lage und orientiert sich (zu sehr) an den Vorschlägen und Urteilen anderer.

Eine eigene Urteilsfähigkeit ist von daher ein wichtiger Schutz für unsere Demokratie, da es zum einen das Risiko verringert, dass sich Personen menschenverachtenden Ideologien anschließen. Zum anderen sind Personen mit eigener Meinung und eigenen Werten oft wichtige Akteure, die unsere Gesellschaft gestalten.

Was auch noch wichtig ist: Jugendliche sind die besten Expert*innen ihrer eigenen Belange. Sie wissen am besten, was für sie gut ist. Davon profitieren sie, wenn sie auch als Expert*innen wahrgenommen werden. Davon profitiert auch die gesamte Gesellschaft.

Viele Menschen, die sich als erwachsene Menschen in der Politik, oder im Bereich der Ökologie, der Menschenrechte etc. engagieren, sind in Jugendverbänden groß geworden!



Wie Selbstorganisation in den Jugendverbänden läuft

Die Gewährleistung der Selbstorganisation ist in unseren Verbänden unterschiedlich organisiert:

- Ein aktives Wahlrecht ab sechs Jahren. Kinder können schon früh die Geschicke des Verbandes mitgestalten.
- Eine Altersquotierung der Vorstände vor, z. B. eine bestimmte Anzahl an Minderjährigen im Vorstand und ein maximaler Anteil von Personen, die älter sind als 26 Jahre
- Eine Altersgrenze: ab einem bestimmten Alter (oft 27 Jahre, da laut Gesetz die Jugendphase bis 26 Jahre geht) darf man nicht mehr Mitglied sein.
- Die Menschen ab 27 Jahren (oder auch schon vorher) sind gehalten, eher die Rolle des*der beratenden Mentor*in einzunehmen als selbst zu gestalten. Intervenieren dürfen sie nur dann, wenn eine Gefahr für die Unversehrtheit von jemandem besteht, oder wenn rechtswidriges oder diskriminierendes Verhalten zu befürchten ist.

Herausforderung für Pädagog*innen

Pädagog*innen und andere Erwachsene, die in Verbänden tätig sind, haben die Aufgabe, sich auf die oben beschriebene Rolle als beratende*r Mentor*in zurückzuziehen. Von ihnen ist immer die kritische Selbstreflexion und Sensibilität gefordert, nicht über diese Rolle hinaus zu gehen und den Machtvorsprung, den er*sie durch die Autorität und Erfahrung haben, nicht zu missbrauchen, sei es auf offene oder subtile Weise.

Wir als FJR sehen es als unsere Aufgabe, Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen sowohl innerhalb der Jugendverbände als auch in der Gesellschaft immer wieder einzufordern.



2.

**In eigener
Sache**

Unser Vorstand

Der Vorstand des Frankfurter Jugendrings vertritt den Jugendring nach innen und außen. Er wird jährlich durch die Delegierten der Mitgliederversammlung neu gewählt und bestand 2017 aus sechs Personen: eine Vorsitzende, zwei Stellvertreter*innen und drei Beisitzer*innen.

Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Frankfurter Jugendrings im Rahmen der Satzung und der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Er ist für die Vorbereitung und Leitung der Mitgliederversammlungen zuständig. Zwischen den Mitgliederversammlungen gestaltet er die Arbeit des Jugendrings. Er vertritt die Interessen der Mitgliedsverbände und der Frankfurter Kinder und Jugendlichen und nimmt die Außenvertretung des Frankfurter Jugendrings gegenüber Öffentlichkeit, Verwaltung und Politik wahr.

Bei der Neuwahl des Vorstands bei der Jahreshauptversammlung am 30. März trat Nilüfer Bıçakçı aus privaten Gründen nicht mehr zur Wahl an. Nilüfer gehörte seit 2015 dem Vorstand als Beisitzerin an, bleibt uns aber als Delegierte ihres Verbands, dem Interkulturellen Jugendforum, in der Mitgliederversammlung weiterhin treu.

Neu in den Vorstand gewählt wurde Vanessa Lehr als Beisitzerin.

Rebekka Rammé

Vorsitzende

Ich bin seit 2003 in der Katholischen Jugend Frankfurt (KJF) aktiv und seit 2009 Delegierte im Frankfurter Jugendring. Ich gehöre seit 2011 dem Vorstand an. Seit 2013 bin ich Vorsitzende.

Semiha Celik

Stellvertretende Vorsitzende

Ich bin seit 2008 bei der alevitischen Jugend, fungiere dort als Schriftführerin und betreue die Facebook-Seite unseres Verbandes. Beim Frankfurter Jugendring wurde ich 2011 Delegierte und bin seit 2015 im Vorstand.



Juri Jarczyk

Stellvertretender Vorsitzender

Seit 2008 gehöre ich dem Jugendrotkreuz (JRK) Frankfurt an und bin seit 2011 als Delegierter im Frankfurter Jugendring. Seit 2015 bin ich stellvertretender Vorsitzender.

Vanessa Lehr

Beisitzerin

Seit mehreren Jahren im Bund Deutscher Pfadfinder*innen (BDP) aktiv, hatte ich zwischenzeitlich auch die Leitung der Stadtgruppe inne. Seit 2015 bin ich Delegierte im Jugendring für den BDP Frankfurt und wurde 2017 als Beisitzerin in den Vorstand gewählt.

Benedikt Sartorius

Beisitzer

Seit Beginn meiner Ausbildung 2009 bin ich in der Gewerkschaftsjugend aktiv. 2015 wurde ich für die DGB-Jugend Frankfurt in den Jugendring delegiert, 2016 dann als Beisitzer in den Vorstand gewählt.

Christian Telschow

Beisitzer

Seit 2000 bin ich für die Evangelische Jugend vorwiegend in der offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig. 2015 wurde ich vom Rat der Evangelischen Jugend in die Mitgliederversammlung des Frankfurter Jugendrings delegiert, die mich 2016 als Beisitzer in den Vorstand wählte.

Foto

v.l.n.r.: Christian Telschow, Vanessa Lehr, Juri Jarczyk, Rebekka Rammé, Benedikt Sartorius.

Unsere Mitgliedsverbände



ALEVITISCHE JUGEND
FRANKFURT

Info **Alevitische Jugend Frankfurt**

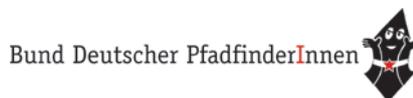
Die Kontaktdaten der einzelnen Verbände befinden sich im Kapitel 5 »Kontakte« auf den Seiten 72/73.

Die alevitische Jugend Frankfurt ist eine eigenständige Jugendorganisation und Mitglied im Bund der alevitischen Jugendlichen in Deutschland (BDAJ). Neben präventiven Bildungsseminaren in Sachen Diskriminierung und Rassismus sowie Aufklärung in den Bereichen Kriminalität und Drogen sind auch Musik-, Gesangs- und schulischer Nachhilfeunterricht sowie Sport beliebte Elemente unserer Verbandsarbeit. Weltoffenheit und Toleranz, sowie unser striktes Veto gegen religiöse Fundamentalismus und Nationalismus, sind die wesentlichen Eckpfeiler unseres Verständnisses ...



Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger (AFJ)

Die AFJ ist ein freiwilliger und unabhängiger Zusammenschluss von 22 Kinder- und Jugendhäusern sowie Clubs in 16 Stadtteilen, die sich zu den Prinzipien der Häuser der offenen Tür (HOT) bekennen. Die unterschiedlichen Einrichtungen haben sich aus den Bedürfnissen der Stadtteile entwickelt und tragen zu einer Lebendigkeit und Vielseitigkeit der offenen Jugendarbeit in Frankfurt bei. Durch ihre unterschiedlichen pädagogischen Angebote eröffnen sie Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit der Partizipation, der positiven Identitätsbildung und der Orientierungshilfe.



Bund Deutscher PfadfinderInnen

Bund Deutscher Pfadfinder*innen (BDP) – Stadtgruppe Frankfurt

Der Bund Deutscher Pfadfinder*innen (BDP) ist ein unabhängiger, offener, demokratischer Jugendverband, der die gesellschaftliche Partizipation und Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen zum Ziel hat. Wir hinterfragen gesellschaftliche Prozesse und Gegebenheiten kritisch und mit unserer Arbeit wollen wir soziales, politisches und kulturelles Engagement unterstützen, entwickeln und verwirklichen. Die Stadtgruppe Frankfurt steht dabei jedem/r offen, um neue, altbewährte, verrückte, utopische, geniale, schräge Ideen einzubringen und umzusetzen.



Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Gruppe Frankfurt

Die DFG-VK als pazifistische Organisation setzt sich für die Beseitigung aller Kriegsursachen und damit gegen Krieg als Verbrechen an der Menschheit ein. Wir bieten Hilfe für in- und ausländische Kriegsdienstverweigerer*innen (auch Soldatin*innen) und organisieren diverse Veranstaltungen zu antimilitaristischen Themen. Mit Friedensbildung in der Schule und Unterstützung für Jugendliche, die der Datenerfassung durch das Militär widersprechen wollen, gehen wir gegen die Bewerbung von Krieg als »Lösung« oder Wehrdienst als »normalem Beruf« vor: Kein Werben fürs Sterben!



Deutsche Jugend aus Russland (DJR) Kreisgruppe Frankfurt

Die DJR e.V. richtet seine Angebote an Kinder und Jugendliche, die, unabhängig ihres Geschlechtes, ihrer nationalen, ethnischen, kulturellen und sozialen Herkunft, aufgrund ihrer Benachteiligung an den gesellschaftlichen Ressourcen nicht oder nur eingeschränkt partizipieren können. Durch gezielte Angebote werden Kinder und Jugendliche aus Zuwanderer- und einheimischen deutschen Familien dabei unterstützt, ihre Lebensziele zu erreichen und zu kritikfähigen, verantwortungsbewussten und bewusst handelnden Bürgern heranzuwachsen.



Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) Jugend Frankfurt

Die DGB-Jugend Frankfurt ist der Dachverband der Gewerkschaftsjugend in Frankfurt. Als DGB-Jugend setzen wir uns für gute Ausbildungs-, Arbeits- und Lebensbedingungen junger Menschen in Frankfurt ein. Wir zeigen klare Kante gegen Diskriminierung jeglicher Form. Außerdem betreiben wir politische Bildungsarbeit in Berufsschulen und veranstalten Seminare, Workshops und Bildungsurlaube zu verschiedenen Themen. Ob im Bildungsteam, in der Hochschulgruppe oder im DGB-Jugendrat, wir sind jederzeit offen für neue Menschen, die sich bei uns beteiligen möchten.



Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) – Bezirksjugend Frankfurt

Als fachlicher Jugendverband sind wir den Zielen der DLRG Frankfurt verpflichtet: der Schaffung und Förderung aller Einrichtungen und Maßnahmen, die der Bekämpfung des Ertrinkungstodes dienen. Jeden 1. Dienstag im Monat treffen sich Jugendliche und Erwachsene aus den verschiedenen DLRG Ortsgruppen Frankfurts. Wir engagieren uns seit Jahren ehrenamtlich und planen für die Großen und die Kleinen im DLRG-Bezirk Frankfurt Seminare, Freizeiten und vieles mehr. Wenn du Spaß und Freude an der Jugendarbeit hast, bist du bei unseren monatlichen Treffen herzlich willkommen!



Evangelische Jugend Frankfurt am Main (EJuF)

Die Evangelische Jugend Frankfurt am Main ist ein Zusammenschluss der evangelischen Träger, die in unserer Stadt Angebote für junge Menschen machen. Diese richten sich an alle Kinder und Jugendliche in Frankfurt, unabhängig von ihrer Religion und ihrer Nationalität. Sie bekommen die Gelegenheit, Gemeinschaft in einem christlichen Sinne zu erleben, sich einzubringen und zu beteiligen. In der Mitarbeit auf Ferienfreizeiten, in Jugendhäusern und Konfi-Gruppen erfahren unsere Ehrenamtlichen Anerkennung und erproben Eigenverantwortung.



Frankfurter Tanzkreis (FTK)

Tanz als wesentliches Element allseitiger Bildung, sowie spezifischer Form ästhetischer Kommunikation und Kreativitätseinfaltung ist vorrangiger Inhalt des Frankfurter Tanzkreises. Von Franz Palm als Tanz-, Sing- und Spielkreis 1926 gegründet, hat der Frankfurter Tanzkreis sein Angebot im Laufe der Zeit ständig verändert. Zu den Volkstänzen kamen Lehrgänge mit Tänzen aus aller Welt, spielerischen Tanzelementen, Angebote der verschiedenen Tanzrichtungen und Tanzstile, sowie die Arbeit mit Zielgruppen der Sonderpädagogik.



Interkulturelles Jugendforum e.V. (KAGEF)

KAGEF ist eine interkulturell aufgestellte, gemeinnützige und solidarische Vereinigung, gegründet von Jugendlichen und jung gebliebenen Menschen. Sie bezweckt die Förderung der sozialen, kulturellen und politischen Bildung der Jugend, der Chancengleichheit und Gleichberechtigung der Frauen sowie die Begegnung und den Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher nationaler Herkunft und kultureller Zugehörigkeit. Wir legen besonderen Wert auf die Integration der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Frankfurt und auf ihre Entfaltung in der hiesigen Gesellschaft.



Jugend evangelischer Freikirchen (JEF)

Die Jugend evangelischer Freikirchen (JEF) ist ein Verband, der unterschiedliche freikirchliche Jugendarbeiten darin unterstützt, gesellschaftliches Miteinander und kulturelles Zusammenleben zu fördern und zu gestalten. Die Jugendarbeiten verbindet der Glaube an Jesus Christus. Wir lieben die Stadt Frankfurt und setzen uns zu ihrem Besten ein, um Hoffnung und ein sinnvolles Miteinander zu gestalten. Dieses Ziel verfolgen wir durch unterschiedliche Projekte und Aktivitäten wie Gruppentreffen, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Ferienfreizeiten, Seminare usw.

JKV

Jugend und Kulturverein e.V.

Jugend- und Kulturverein e.V.

Unser Jugend- und Kulturverein e.V. besteht seit dem Jahr 2000. Er hat bis heute den Anspruch »für Jugendliche« und mit der »Energie der Jugendlichen« zu arbeiten. Mit seinen Aktivitäten versucht unser Verein für die Bedürfnisse und Sehnsüchte von Frankfurter Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Antworten zu suchen und dementsprechend zu handeln. Vor allem versuchen wir das Zugehörigkeitsgefühl für die Stadt und für das Land zu fördern, in dem die Jugendlichen leben und deren natürlicher Teil sie auch sind.



Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main

Die Jugendfeuerwehr Frankfurt ist eine der großen Jugendorganisationen in Frankfurt, mit zurzeit rund 500 Mitgliedern, davon über 100 Mädchen, im Alter von 10 bis 17 Jahren in 28 Stadtteilen. Neben der umfassenden feuerwehrtechnischen Ausbildung gehört auch allgemeine Jugendarbeit zu unseren Tätigkeiten: Dazu gehören neben Spiele-Abenden und gemeinsamen Basteln auch Ferienfahrten und Tagesausflüge. Für uns ist die Vermittlung von Hilfsbereitschaft und sozialen Engagements genauso selbstverständlich, wie das Leben von Werten wie Toleranz und Akzeptanz.



Jugendrotkreuz (JRK) Frankfurt

Das Jugendrotkreuz Frankfurt bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen die Möglichkeit, sich für humanitäre und gesellschaftliche Ziele einzusetzen: Soziales Engagement, Gesundheit und Umwelt, Frieden und Völkerverständigung, politische und gesellschaftliche Mitverantwortung. Das geschieht in Jugendgruppen in den Stadtteilen, im Schulsanitätsdienst, bei Ferienfreizeiten und anderen Veranstaltungen, in der Ganztagsbetreuung an Frankfurter Schulen, in der Notfalldarstellung, in der Flüchtlingshilfe und durch vielfältige offene Bildungsangebote.



kriegkstr12

Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt (AWO) / Kriegkstr. 12

Die Kriegkstr12 ist ehrenamtlich organisiert und bietet ein buntes Angebot für Alle. Über Film- und Musikabende, »Do it Yourself« und Recycling Workshops, Sprach- und Tandemabende, Tanzworkshops bis hin zu Kinderveranstaltungen. Es ist nicht nur ein Raum um Freunde und andere interessante Menschen zu treffen, sondern auch eine Plattform zum gemeinsamen Austauschen. Das Besondere: JEDE*R hat hier die Möglichkeit, mit neuen Ideen unser gesellschaftliches Zusammenleben kreativ mitzugestalten. Komm einfach vorbei!



our generation e.V.

our generation e.V. ist ein gemeinnütziger Verein für Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 27 Jahren. Seit 1985 bieten wir eine Anlaufstelle für asexuelle, bisexuelle, lesbische, schwule, trans* und queere junge Menschen in Frankfurt am Main und Umgebung. In unserer Trägerschaft stehen das queere Jugendzentrum KUSS41, das Antidiskriminierungsprojekt SCHLAU Frankfurt sowie das Landesnetzwerk SCHLAU Hessen.



Katholische Jugend Frankfurt (KJF)

In der KJF sind Kinder und Jugendliche aus den katholischen Pfarreien und die Mitgliedsverbände des BDKJ in Frankfurt organisiert. Die verschiedenen Personen und Gruppierungen arbeiten in der KJF zur Vertretung ihrer Interessen in der kirchlichen und politischen Öffentlichkeit zusammen. Basis der KJF ist die Arbeit in Gemeinden und Verbänden vor Ort: Gruppenarbeit, offene Jugendarbeit, Freizeiten usw. Diese Aktivitäten gilt es zu vernetzen und zu unterstützen. Weiter fördert die KJF die Jugendarbeit auf Stadtebene durch Schulungen, Veranstaltungen und Projekte.



Pfadfinderring Frankfurt

Von den vier international anerkannten und im Pfadfinderring zusammengeschlossenen Pfadfinderverbänden arbeiten drei (BdP, VCP und DPSG) in 17 Stadtteilen mit insgesamt 80 Gruppen und etwa 800 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Frankfurt. Pfadfinder und Pfadfinderinnen gestalten ihre Jugendarbeit in selbstbestimmten Gruppen nach eigenen Zielen, Strukturen und Methoden und bieten jungen Menschen die Chance, nicht verengt einzelne, sondern alle (physische, intellektuelle, soziale und spirituelle) menschlichen Fähigkeiten durch Erproben zu lernen.



Naturfreundejugend (NFJ) Frankfurt

Jung – bunt – aktiv: Wir geben Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten, ihre Freizeit nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Dabei ist uns die Vermittlung von sozialen Werten und Nachhaltigkeit besonders wichtig. Neben wöchentlichen Kinder- und Jugendgruppen bieten wir auch vielfältige, naturnahe Freizeitangebote in den Schulferien sowie ein umweltpädagogisches Programm für Schulklassen. Mit regelmäßigen Angeboten wie Klettern, Töpfern, Beachvolleyball und auch in der Arbeit mit Geflüchteten erreichen wir viele Frankfurter Jugendliche.



Saz-Rock e.V.

Seit 1984 betreibt Saz-Rock e.V. eine offene Jugendfreizeiteinrichtung, das Internationale Jugendcafé, in Hausen. Im Jahr 2012 kam die Jugendarbeit in Westhausen und 2016 die Jugendarbeit in Praunheim hinzu. Saz-Rock gehört dem Frankfurter Jugendring und der Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger (AFJ) an. Der Jugendverband besteht aus diversen Abteilungen, z. B. den Fußballern, die auf dem Platz in Hausen trainieren und spielen, der Folkloregruppe, die sich in den Räumen der Alten Bäckerei trifft, und dem Ferienspiele-Team.



Solidaritätsjugend Frankfurt

Die Solidaritätsjugend Frankfurt ist, als eigenständige Jugendorganisation des RKB Rad- u. Kraftfahrerbund »Solidarität« Deutschland 1896 e.V., ein kleiner Verband in Frankfurt mit Sitz in Fechenheim. Wir engagieren uns für Jugendsport, Jugendkultur und Jugendbildung. Unseren Mitgliedern stehen vielfältige Aktivitäten zur Verfügung, z. B. Seminare, Workshops und internationale Jugendbegegnungen.



StadtschülerInnenrat
Frankfurt am Main

Stadtschüler*innenrat Frankfurt

Der StadtschülerInnenrat Frankfurt am Main ist die gesetzlich legitimierte Vertretung aller Schülerinnen und Schüler, die eine weiterführende oder berufliche Schule in Frankfurt besuchen. Somit vertreten wir ca. 70.000 Schülerinnen und Schüler vor den Parteien, den Ämtern und der Öffentlichkeit der Stadt Frankfurt am Main und wirken in vielen bildungspolitischen Angelegenheiten mit, die die Schülerinnen und Schüler betreffen.



Sozialistische Jugend Deutschlands (SJD) – Die Falken Unterbezirk Frankfurt

Die SJD – Die Falken ist ein unabhängiger und selbstorganisierter politischer und pädagogischer Kinder- und Jugendverband. Unser Verband ist Teil der Arbeiter*innenjugendbewegung und aus der Selbstorganisation junger Arbeiter*innen entstanden. Seit über 100 Jahren vertreten bei uns Kinder und Jugendliche ihre Rechte und Interessen selbst und kämpfen für eine andere Gesellschaft. Unser Ziel ist eine Gesellschaft, die auf Freiheit, Gleichheit und Solidarität gründet. Deshalb setzen wir für eine andere, eine sozialistische Gesellschaft, ein.



Unabhängige Träger und Initiativgruppen (UnIg)

UnIg ist eine Arbeitsgemeinschaft von unabhängigen Trägern und Initiativgruppen, die Offene Kinder- und Jugendarbeit in 14 Einrichtungen in 12 verschiedenen Stadtvierteln in Frankfurt, betreiben. Die Einrichtungen sind offen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 27 Jahren und die Besucher*innen müssen keinerlei Voraussetzungen erfüllen, um die Angebote nutzen zu können. Die Themen entwickeln wir aus ihren alltäglichen Erfahrungen, Interessen, Problemen und Wünschen, und die Angebote sind somit individuell, ganzheitlich, altersspezifisch und präventiv.



Jugendverbände im Ruhestatus 2017:

Arbeiter-Samariter-Jugend
Jüdische Initiative
Warsay Jugend

Sportjugend Frankfurt (SJF)

Die Sportjugend Frankfurt ist die Jugendorganisation des Sportkreises Frankfurt. Sie vertritt die Interessen von ca. 85.000 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 27 Jahren, die sich in 425 Sportvereinen engagieren, die Mitglieder bei der Sportjugend Frankfurt sind. Neben sozialen Projekten wie Mitternachtssport und Sommer-spielen organisieren wir unter anderem Ferienfreizeiten und betreiben einige Jugendeinrichtungen, wie die Sportjugendzentren Kuckucksnest und Lindenviertel oder das Sportjugendhaus Rödelheim.



Verein Türkischer Jugendliche/ Internationales Zentrum

Der Verein türkischer Jugendlicher e.V. ist ein internationaler Kulturverein, in den Räumen des Internationalen Zentrums (IZ). Das Zentrum ist ein Begegnungsort für unterschiedliche Initiativen und Menschen, die sich gegen Rassismus und für soziale Gleichheit einsetzen. Wir möchten im Gallus einen Raum der Partizipation und des solidarischen Umgangs schaffen, in dem Konkurrenzdenken, Kommerz und Konsumzwang außen vor bleiben und der Ablauf kollektiv und selbstverwaltet bestimmt und organisiert wird. Wir setzen die Ablehnung rassistischer, militaristischer, sexistischer Positionen und Verhaltensweisen als Grundkonsens voraus.



Beitritt des Stadtschüler*innenrates Frankfurt

Am 7. Dezember wurde die Aufnahme des Stadtschüler*innenrates Frankfurt (SSRffm) als außerordentliches Mitglied im Frankfurter Jugendring von der Mitgliederversammlung einstimmig beschlossen.

Der FJR hatte Anfang des Jahres Kontakt zum Vorstand des SSRffm aufgenommen. Wir wollten schauen, an welchen Stellen wir uns ggf. zusammenschließen können. Der SSRffm ist wie der FJR eine Selbstorganisation von Jugendlichen und tritt wie der FJR nach außen für die Belange von Kindern und Jugendlichen ein.

Diese Überschneidung wurde offensichtlich, als beide Organisationen im Frühjahr 2017 im Rahmen des integrierten Stadtentwicklungsprozesses Frankfurt 2030 im Fachdialog »Soziales« als Sprachrohre der Kinder und Jugendlichen ein Statement abgeben durften.

Der Vorstand des SSRffm hatte ebenfalls Interesse an einer engeren Zusammenarbeit und wir gingen gemeinsam Aktivitäten an: So organisierten wir zusammen eine Info-Veranstaltung mit Schüler*innen zur Bundestagswahl, die am 30. August 2017 im DGB-Haus stattfand, und reichten im Nachgang der erstmalig von der Stadt Frankfurt einberufenen Bildungskonferenz zwei gemeinsame Projektvorschläge ein. Stadtschulamt und Kinderbüro begrüßten das Zusammenwachsen und unterstützten uns bei verschiedenen Fragestellungen.

Als optimale Form, um diese Vernetzung in klare Strukturen zu bringen, wurde der Beitritt des SSRffm als außerordentliches Mitglied des FJR gesehen. Der neu gewählte Vorstand reichte am 8. November 2017 seinen Antrag auf Mitgliedschaft ein.

Zur Aufnahme als Mitglied kommentierte Kevin Saukel, Stadtschulsprecher und Vorsitzender des SSRffm: »Sowohl der Stadtschüler*innenrat als auch der Frankfurter Jugendring sind die wichtigsten und größten Interessenvertretungen der Kinder und Jugendlichen in Frankfurt. Deshalb ist es uns wichtig, dass wir auch zukünftig gemeinsam auf Themen und Anliegen hinarbeiten, um die Frankfurter Stadtpolitik noch kinder- und jugendgerechter zu machen«.

Als außerordentliches Mitglied hat der SSRffm zwar keinen Zugang zu den kommunalen Förderungen für die Jugendverbandsarbeit und kein Stimmrecht bei Haushaltbeschlüssen, bei allen anderen Themen hat er jedoch volles Stimm- und Mitspracherecht und kann die Arbeit des FJR mit gestalten.

Wir sehen die Mitgliedschaft des Stadtschüler*innenrates Frankfurt als einen großen Gewinn: Durch diese Kooperation sind wir näher an den Belangen aller Kinder und Jugendlichen in Frankfurt und können von den gegenseitigen Erfahrungen gut profitieren, um unserer Stimme gegenüber Gesellschaft, Politik und Verwaltung noch mehr Gehör zu verschaffen.

Foto

v.l.n.r.: Samir Raza, Karola Knuth, Isabelle Neuling, Anna Krylov, Leonie Schiffler, Fabian Brack, Kevin Saukel, Conrad Hilbrig, Puran Treue, Marcel Kalif, Julien Nagel, Lina Hachimi, Maurice Müller, Benjamin Arriagada. Fehlen auf dem Bild: Irfan-Riza Anul, Gianluca Guccione, Gabriela Grobarcikova, Sergen Kaya und Kira Knauff.

Unsere Geschäftsstelle

Die Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle waren im Jahr 2017 gut vernetzt und viel unterwegs. Wir haben einige Projekte neu gestartet, koordiniert und erfolgreich gestemmt. Außerdem gab es personelle Veränderungen.

Wir unterstützen die Arbeit des Vorstands und stehen immer für die Belange der Jugendverbände zur Verfügung. Sie können sich mit Fragen und Anliegen an uns wenden und wir unterstützen, beraten und vermitteln, wo wir können. Wir helfen bei Problemen mit der Abrechnung von Mitteln oder der Finanzierung von Projekten.

Monika Weber fiel leider seit März 2017 aus gesundheitlichen Gründen aus, kurz darauf konnten wir Anna Latsch als kommissarische Geschäftsführerin begrüßen. Sie hat sich in Fragen rund um Abrechnung und Verwaltung eingearbeitet und die laufenden Geschäfte betreut, damit alles nahtlos weiterlaufen konnte.

Wir waren wieder in zahlreichen Gremien vertreten, in denen es um die Belange von Kindern und Jugendlichen in der Stadt geht: Bei den Vollversammlungen und den Sitzungen des geschäftsführenden Ausschusses der AG §78 Kinder- und Jugendarbeit nahm Maren Burkhardt teil. Auch bei den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger (AFJ) und der unabhängigen Träger und Initiativ-Gruppen (UnIg) war

sie als beratendes Mitglied dabei. Außerdem hat sie für den FJR das Netzwerk Migration im Jahr 2017 mit auf den Weg gebracht und ist auf verschiedenen Veranstaltungen rund um das Thema Jugendhilfe und Schule unterwegs gewesen.

Auch Sébastien Daudin hat in zahlreichen Netzwerken wie der Sozialpolitischen Offensive Frankfurt, dem Bündnis für Familien (Vorbereitungsgruppe des Familienkongresses), dem Frankfurter Alleinerziehenden Netzwerk, dem Projektbeirat Anne-Frank-Tag und dem Projektbeirat PARTISPACE mitgearbeitet und die Positionen des FJR vertreten.

Wir haben den vom FJR benannten Mitgliedern im Jugendhilfeausschuss und im Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung zugearbeitet. Durch diesen Austausch und die inhaltliche Arbeit sind auch wichtige Themen erneut für uns auf die Agenda gekommen, so dass wir eine neue Kampagne gegen Kinder- und Jugendarmut ins Leben gerufen und das solidarische Modelabel arm™ gegründet haben. Diesen Prozess und die Planung und Organisation der Kampagne haben Sébastien und Anna koordiniert.

Anna hat die Organisation der Konferenz der Großstadtjugendringe zu dem Thema »Krise der Demokratie? Über alte und neue Herausforderungen für die Jugend(verbands)arbeit« übernommen, die der Frankfurter Jugendring im April 2018 ausrichten wird. Der Austausch in der AG der Großstadtjugendringe blieb für uns ein wichtiges Forum.



Der Aufbau von Jugendarbeit in Moscheen war ein wichtiges Projekt im Jahr 2017, das von Maren geplant und koordiniert wurde, und Sébastien war mit der Planung für die Parade der Kulturen, die am 16. Juni 2018 wieder stattfinden wird, befasst.

Wir haben in diesem Jahr unsere Kooperation mit dem Stadtschüler*innenrat intensiviert und unter anderem gemeinsam eine Infoveranstaltung für Schüler*innen zur Bundestagswahl organisiert und bei der Bildungskonferenz Projektvorschläge eingebracht. Seit Dezember 2017 ist der Stadtschüler*innenrat außerordentliches Mitglied beim SSR.

Unser studentischer Mitarbeiter David Wedmann hat im Jahr 2017 die Projekte betreut, die wir über die Partnerschaft für Demokratie Projekte fördern konnten. Darüber hinaus hat er Sébastien bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt und uns alle da, wo es gerade vonnöten war.

Seit Februar 2017 ist unsere Website endlich in neuem Format online. Dank Sébastien könnt ihr aktuelle Einträge lesen oder unsere Beiträge in den sozialen Medien verfolgen.

Seit Juni ist die Renovierung unseres Sitzungsraums abgeschlossen. Unsere Nachbarschaft mit der Bildungsstätte Anne Frank hat intensivere Formen angenommen, da sie wegen einer großen Umbaumaßnahme bei sich die Toiletten des FJR mitbenutzen. Wir freuen uns über die offenen Türen und netten Gespräche und hoffen, dass dieser Austausch über die Notsituation hinaus so bleibt.

Monika Weber / Anna Latsch

Geschäftsführung

- Verwaltung der städtischen Zuschüsse
- Finanzen, Abrechnungsfragen
- Themen: Kinder- und Jugendarmut, Partizipation
- Vertretung: AG der Großstadtjugendringe

Maren Burkhardt

Referentin

- Betreuung der jugendpolitischen Gremien
- Themen: Aufbau von Jugendarbeit in Moscheen, Partizipation, Juleica
- Vertretungen: AG §78, Netzwerk Migration

Sébastien Daudin

Referent

- Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung
- Themen: Kinder- und Jugendarmut, Partizipation, Parade der Kulturen
- Vertretungen: Sozialpolitische Offensive Frankfurt, Frankfurter Alleinerziehenden Netzwerk, Förderverein KZ Katzbach, Projektbeirat Anne-Frank-Tag, Projektbeirat PARTISPACE

David Wedmann

Studentischer Mitarbeiter

- Projektbeauftragter »Demokratie leben!«
- Öffentlichkeitsarbeit

Foto

v.l.n.r.: Maren Burkhardt, Anna Latsch, Sébastien Daudin

Mitgliederversammlungen und Klausuren

Im Jahr 2017 haben wir uns in acht Mitgliederversammlungen (MVs) und zwei Klausuren mit den Themen, die den Jungendring und seine Mitgliedsverbände betreffen und beschäftigen, auseinandergesetzt.

Die Mitgliederversammlung bildet das höchste Gremium des Frankfurter Jugendrings. Nach wie vor finden bei uns satzungsgemäß so viele Mitgliederversammlungen statt, nach unserem Wissensstand gibt es in keinem anderen Jugendring so viele. Angesichts der regen Teilnahme an den MVs und Klausuren durch die Delegierten der Jugendverbände und der Häufigkeit der Sitzungen kommen wir somit auf 612,5 Teilnehmer*innenstunden für das gesamte Jahr 2017. Das ist viel Zeit, aber die enge Rückkopplung zwischen den Mitgliedsverbänden stärkt unsere Handlungsfähigkeit.

Auf den MVs beschäftigten wir uns unter anderem mit den Themen Parade der Kulturen, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Stadtplanung, Kinder- und Jugendarmut und Jugendarbeit in Moscheegemeinden. Zu den zwei letztgenannten Themen verabschiedeten wir auch Positionspapiere, mit denen der Vorstand sich an Politik und Gesellschaft sowie andere Akteur*innen wenden konnte, um die Forderungen und Anliegen des Jugendrings und der Jugendverbände deutlich zu machen.

Beim Thema Parade der Kulturen ging es vorrangig darum, die Parade 2016 auszuwerten und daraus Schlüsse für die Parade der Kulturen 2018 zu ziehen. Unsere Auswertung der Parade 2016 zeigte, dass zum einen unsere Mitgliedsverbände kaum

noch selbst an der Parade der Kulturen teilnehmen können, da alle an dem Tag verfügbaren Personen als Helfer*innen involviert sind, die hauptsächlich für den Markt eingesetzt werden. Ein weiterer Punkt war, dass wir die Parade der Kulturen weg vom Touristenort Römer/Main näher an die Frankfurter*innen bringen wollten. Ein wichtiger Grund, der darüber hinaus gegen eine Fortführung des Marktes in seiner bisherigen Form sprach: Auflagen der Hygiene, des Brandschutzes und der Sicherheit wurden die ganzen letzten Jahre nicht ausreichend berücksichtigt bzw. wurden erst durch die Anschläge in Frankreich und Berlin aktuell, sodass wir nicht mehr ohne weiteres den Markt in seiner bisherigen Form verantworten können.

Wir begannen, mit unseren Mitgliedsverbänden neue Konzepte zu entwickeln. Für eine Idee entstand große Begeisterung: statt einem großen Markt am Mainufer drei kleinere in Frankfurter Stadtteilen durchzuführen. Leider konnten wir weder unsere Partner*innen aus den Ämtern noch die Dezernate und die Kommunale Ausländer*innenvertretung (KAV), von denen wir unsere finanzielle Unterstützung erhalten, vollständig überzeugen. Der Prozess und die Entscheidungsfindung verzögerten sich, so dass der Vorstand sich schlussendlich dazu entschied, 2018 eine abgespeckte Parade ohne Markt der Kulturen durchzuführen. Gleichzeitig gibt es aber die Idee, im Sommer 2018 alle Interessensgruppen der Parade (Kulturvereine, Stadtteilinitiativen, Ämter usw.) zu einer Open-Space-Veranstaltung einzuladen, um die Zukunft der Parade zu diskutieren und gemeinsam Lösungswege für eine Parade (samt Markt der Kulturen) vielleicht schon für das Jahr 2019 zu finden.



Ein Novum war dieses Jahr, dass wir eine normale MV durch ein Treffen mit den Vorsitzenden der Mitgliedsverbände ersetzt haben. Dieses hatte zum Ziel, eine direkte Kommunikation mit den Vorständen zu ermöglichen und bestimmte übergeordnete Themen zu diskutieren. Daraus sind viele Anregungen und Fragestellungen entstanden, die für die Wirkung des FJR nach innen und außen von Bedeutung sein werden und an denen wir 2018 weiterarbeiten werden.

Auch 2017 hatten wir wieder externe Referent*innen in unsere Mitgliederversammlungen eingeladen. So hatten wir einen Botschafter von »Jugend rettet« (<https://jugendrettet.org>) zu Gast, der über die Organisation und die Rettung von fliehenden Menschen im Mittelmeer berichtete. Außerdem gab es einen Bericht von »NSU-Watch Hessen« (<https://hessen.nsu-watch.info>), einer Organisation, die sich zur Aufgabe macht, den Untersuchungsausschuss der hessischen Landesregierung zur Mordserie des »Nationalsozialistischen Untergrund« (NSU) zu beobachten und kritisch zu begleiten.

Bei unserer Frühjahrsklausur zum Thema »Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt« konnten wir Gerda Holz vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik gewinnen, die uns einen Einstieg über aktuelle Zahlen und Erkenntnisse zu dem Thema gab. Außerdem befassten wir uns ganz konkret mit der Frage, wo und wie uns Kinder- und Jugendarmut in der alltäglichen Arbeit in unseren Jugendverbänden begegnet. Daraus sind wichtige Ergebnisse entstanden, die in unsere Armutskampagne eingeflossen sind. Außerdem gründeten sich zwei AGs. In der einen wurde unsere Selbstbindung für die Bezuschussung von Geringverdienenden für die Teilnahme an Ferienmaßnahmen überarbeitet, sodass jetzt eine einfachere

Bezuschussung von bis zu 100 % des Teilnahmebeitrags möglich ist. In der anderen AG wurde über Aktionen nachgedacht, aus welcher schlussendlich auch die Kampagne entstanden ist.

In der Herbstklausur zum Thema »Kompliziert oder überflüssig? Über den Umgang mit Rechts« konnten wir Saba-Nur Cheema von der Bildungsstätte Anne Frank als Referentin und Moderatorin gewinnen. Nach ihrem Inputvortrag diskutierten wir die Frage, wie wir als Jugendring in Zukunft mit Parteien wie der AfD und anderen Rechten umgehen wollen.

Außerdem lässt sich noch erwähnen, dass der Verein türkischer Jugendlicher (Träger des Internationalen Zentrums im Gallus) seine ruhende Mitgliedschaft beenden konnte. Des Weiteren haben wir mit der Aufnahme des Stadtschüler*innenrates Frankfurt ein neues außerordentliches Mitglied hinzu gewonnen.

Leider mussten wir auch weniger erfreuliche Entscheidungen treffen. So haben wir schlussendlich die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ), welche ihren Pflichten im Jugendring schon seit einigen Jahren nicht mehr nachkam, aus dem Jugendring ausgeschlossen. Außerdem hatte die Arbeiter-Samariter-Jugend aufgrund von personellen Umbrüchen die ruhende Mitgliedschaft beantragt. Auch diesem Antrag mussten wir nach Gesprächen und Klärungsversuchen nachkommen und hoffen natürlich, dass eine Jugendverbandsarbeit bald wieder aufgebaut und eine aktive Mitgliedschaft im FJR in den nächsten Jahren wieder aufgenommen werden kann.

Warm-up

Delegierte der Jugendverbände lachen sich warm, bevor die Sitzung beginnt.

70 Jahre

Frankfurter Jugendring

Am 24. Juni feierte der Frankfurter Jugendring mit einem Grillfest das 70-jährige Jubiläum der Neugründung nach dem Zweiten Weltkrieg.

»Seit der Neugründung nach dem Zweiten Weltkrieg setzt sich der Frankfurter Jugendring für die Jugendverbände und für die Kinder und Jugendlichen in Frankfurt ein. Darauf sind wir stolz.«, stellte Rebekka Rammé, Vorsitzende des Frankfurter Jugendrings, fest. »Das Jubiläum ist für uns Anlass, auf die traditionsreiche Geschichte zurückzublicken und verschiedene Ereignisse und Aktionen der vergangenen Zeit nochmals hervorzuheben. Gleichzeitig ist uns aber der Blick nach vorne wichtig, denn die Kinder und Jugendlichen sind die Zukunft dieser Stadt. Viele Themen, die den Frankfurter Jugendring und seinen Vorstand in den letzten Jahrzehnten beschäftigt haben, sind heute aktueller denn je: So zum Beispiel die Forderung nach einer richtigen Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei wichtigen Entscheidungen in der Kommune oder das Eintreten gegen Rassismus und Intoleranz. Auch die Frage nach bezahlbarem Wohnraum gerade für junge Menschen ist noch nicht gelöst. Nach wie vor gibt es zu viele von Armut betroffene oder bedrohte Kinder. Somit werden wir uns weiterhin kontinuierlich und verlässlich für die Belange von Kindern und Jugendlichen zu den für

sie wichtigen Themen in der Stadt positionieren, um die Voraussetzungen für ein gutes Aufwachsen zu schaffen.«

Das Grillfest sollte vor allem die Gelegenheit geben, sich in einem lockeren Rahmen über Geschichte und Zukunft des Frankfurter Jugendrings auszutauschen. Außerdem nutzte der Frankfurter Jugendring den Tag auch dazu, um seinen Jugendverbänden, deren Delegierten und Verbandsmitgliedern zu danken, die einen großen Teil ihrer Jugendverbandsarbeit ehrenamtlich und als verlässlicher Partner in den Stadtteilen leisten.

Bei dem Fest waren Oberbürgermeister Peter Feldmann, Jugend- und Sozialdezernentin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld und Stadtverordnetenvorsteher Stephan Siegler anwesend und hielten bewegende und ermutigende Reden. Das Programm wurde mit Live-Musik mit der Band »Flagship« aus Frankfurt, einem DJ und weiteren Unterhaltungsangeboten für Alt und Jung ergänzt. Eine kleine Ausstellung aus Zeitungsarchiven und Bildern fand in der Geschäftsstelle auch viel Zuspruch. Ehemalige hielten auch kurze Ansprachen, so Jan Lamprecht, langjähriger Vorsitzender (2006-2013) und Jochen Vielhauer, ehemaliger Bildungsreferent der FJR-Geschäftsstelle, der unter anderem an den FJR-Vorsitzenden Martin Jürges erinnerte, der 1983 mit seiner Familie auf tragische Weise ums Leben kam.

B e r i c h t

Über die erste Jugendringbesprechung am 9.9.47, 17,00 Uhr,
im Jugendamt, Braubachstr. 32

Anwesend: Herr Knoth, Gewerkschaftsjugend
" Wagner, F.D.J.
" M. Schmidt, Sportkreis Ffm.
" Haas, Naturfreundejugend
" Ganss, Kath. Jugend
Frl. Horn " "
" von Ottingen, Ev. Mädchenwerk
" Völker, Frfrtr. Volkstanzkreis
" Beck, Jugendausschuss
Herr Steigerwald, "Falken"
" Balzer, Evang. Jugend
" Schneider, Radio Frankfurt
" Rompel, Bund der Jugend
" Schum, Klub der Frfrtr. Handharmonika Freund
" Braun " " " " "
" Thaetner, Jungfreundegruppe der Quäker
" Fuchs, Jugendausschuss.

Die Sitzung wurde von Herrn Fuchs eröffnet. Ihm wurde die Leitung des Jugendrings für die erste Zeit übertragen.

Einleitend wies Herr Fuchs auf den Beschluss der Jugendausschuss-sitzung vom 2.9. hin, eine Arbeitsgemeinschaft sämtlicher lizenzierter Jugendverbände zu bilden. In der folgenden Aussprache wurde beschlossen:

1. Die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Frfrtr. Jugendverbände ist notwendig.
2. Der Name der Arbeitsgemeinschaft lautet:
" Frankfurter Jugendring "
3. Der Frankfurter Jugendring gibt sich seine eigenen Satzungen.
4. Der Frankfurter Jugendring entsendet 5 Vertreter in den Jugendausschuss der Stadt Frankfurt a.M.

In der darauffolgenden Debatte wurden die ersten Richtlinien für die Satzungen des Frfrtr. Jugendrings festgelegt, (siehe anliegendes Blatt.)

Als Vertreter des Frankfurter Jugendrings für den Jugendausschuss wurden folgende Personen gewählt:

Frl. Franziska Völker und Ilse Keller,
die Herren Ganss, Knoth und Steigerwald

Frankfurt a.M., den 30.9.47
Fu/B

A background image showing a group of people, including children, engaged in a community painting project. They are crouching and applying paint to a wall. The entire image is overlaid with a semi-transparent teal color. A large white number '3.' is positioned in the center-right of the image.

3.

**Projekte und
Aktionen**

Anne-Frank-Tag

»Wie herrlich ist es, dass niemand eine Minute zu warten braucht, um damit zu beginnen, langsam die Welt zu verändern« schrieb Anne Frank im März 1944 mit 14 Jahren. Das Zitat galt als Motto des ersten Anne-Frank-Tages in Frankfurt am 12. Juni.

Einrichtung des Anne-Frank-Tages in Frankfurt am Main

Von der Stadtverordnetenversammlung wurde im Juni 2016 die Einrichtung eines Anne Frank-Tages in Frankfurt beschlossen, der ab 2017 jedes Jahr am 12. Juni veranstaltet wird. Der 12. Juni ist der Geburtstag von Anne Frank (sie wurde 1929 geboren), und im Jahr 1947 – also vor 70 Jahren, am 25. Juni – wurde »Das Tagebuch der Anne Frank« veröffentlicht.



Der Frankfurter Jugendring gehört dem für die Organisation und Gestaltung des Gedenktages eingerichteten Fachbeirat an. In diesem sind unter anderem das Dezernat für Integration und Bildung, das Amt für multikulturelle Angelegenheiten, die Bildungsstätte Anne Frank, das Jüdische Museum, die Jüdische Gemeinde, das Fritz-Bauer-Institut, der DGB Frankfurt und der Rat der Religionen vertreten.

Diverse Organisationen haben ihren eigenen Beitrag zu dem Tag geleistet. So gab es die Möglichkeit, die Westend-Synagoge oder die zahlreichen Kunstaktionen »korrekturen« im öffentlichen Raum zu besuchen. Parallel fand auch im Stadthaus eine Demokratiekonferenz statt, um die Besonderheit der künstlerischen Intervention als Mittel gegen verschiedene Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeiten zu diskutieren.

Motivation des Frankfurter Jugendrings und seiner Verbände

Der FJR begrüßte diese Entscheidung sehr, mit einem Anne-Frank-Tag auch in Frankfurt die Erinnerung an die Person aufrecht zu erhalten. Wir verstehen ein solches Gedenken auch als Mahnung und als Aufforderung, heute für mehr Solidarität und Mitmenschlichkeit einzutreten. Erinnern heißt handeln und nicht vergessen! Anne Frank war ein Opfer des Faschismus und es gilt nach wie vor, jedes rechte Gedankengut in der Gesellschaft zu bekämpfen und klare Zeichen in der Öffentlichkeit gegen Rassismus und Faschismus zu setzen.

Gemeinsam mit der DGB-Jugend Frankfurt, dem Jugend- und Kulturverein sowie der Deutschen Jugend aus Russland organisierten wir eigene Aktionen zu diesem Gedenktag.



Özgün Önal und Sinem Yesil vom Jugend- und Kulturverein e.V. riefen dazu auf, dass »die Gräueltaten von damals nicht vergessen werden und dass man heute nicht weggeschaut, was auch passiert«. Heute sind ungefähr die Hälfte der flüchtenden Menschen auf der Welt Kinder und Jugendliche. »Krieg und Verfolgung zerstören die Chancen und Träume von jungen Menschen und wir müssen immer wieder darauf aufmerksam machen«, ergänzten Svetlana Rausch und Alexandra Dornhof von der Frankfurter Kreisgruppe der Deutschen Jugend aus Russland.

Aktionen im öffentlichen Raum

Banner an Frankfurter Brücken

An drei Mainbrücken (Alte Brücke, Untermainbrücke, Holbeinsteg) in der Innenstadt wurden Banner gehängt und Botschaften anlässlich des Anne-Frank-Tages übermittelt. Bereits am Vortag waren diese Banner gemeinsam entworfen und vorbereitet worden.

Gedenken mit bunter Farbe

Mit bunter Sprühkreide wollten die Jugendverbände das Gedenken an Anne Frank auf der Straße zum Ausdruck bringen. Dafür wurde

nachmittags der Willy-Brandt-Platz von jungen Menschen bemalt. Es kamen einige Jugendgruppen aus den Verbänden sowie aus offenen Einrichtungen, zum Beispiel aus dem Schülertreff am Maintower. Die Kinder und Jugendlichen hatten sichtlich Spaß am »Sprayen« und fanden ihren eigenen Weg, um Anne Frank zu gedenken. Noch viele Tage danach konnte das Gemalte von Passant*innen gesehen werden, und wir hoffen dass ihnen klar war was es damit auf sich hatte.

Bücherspenden-Aktion

Der FJR und seine Verbände hatten Menschen dazu aufgerufen, ihre eigene – bereits gelesene – Ausgabe von Anne Franks Tagebuch zu spenden. Wir verteilten die gesammelten Bücher in einem offenen (temporären) Bücherschrank während der Aktion am Willy-Brand-Platz an interessierte Menschen, die an unserem Stand hielten und das Buch noch nicht gelesen hatten. Diese wurden wiederum dazu eingeladen, nachdem sie das Buch fertiggelesen haben, es in einen der offenen Bücherschränke Frankfurts zurückzubringen, damit genug Ausgaben im Umlauf bleiben.

Die Liste der offenen Bücherschränke in Frankfurt ist auf der Website der Stadt www.frankfurt.de zu finden.



Welcome, aber ...

Öffentliche Video- und Theaterperformance zur Ankunft in der Fremde

Für den Gedenktag erarbeitete das Theater La Senty Menti ein Theaterstück für Kinder und Jugendliche, in dem es um das Erleben von Fremdheit, Zugehörigkeit und Anonymität, sowie um Inklusion und Exklusion aus kindlicher Perspektive geht. Der Jugendring hatte die Performance im Rahmen der Partnerschaft für Demokratie Frankfurt mit Mitteln aus dem Programm »Demokratie leben!« finanziell unterstützt und war stolz, das Stück am 12. Juni der Öffentlichkeit im neuen Stadthaus am Markt präsentieren zu können. Es fanden im Lauf des Tages sechs Aufführungen statt und der Eintritt war frei. Das Angebot nutzten viele Frankfurter*innen und Gäste. Die Resonanz war hervorragend und das Stück brachte viele Besucher*innen zum Nachdenken und sorgte für angeregte Diskussionen.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

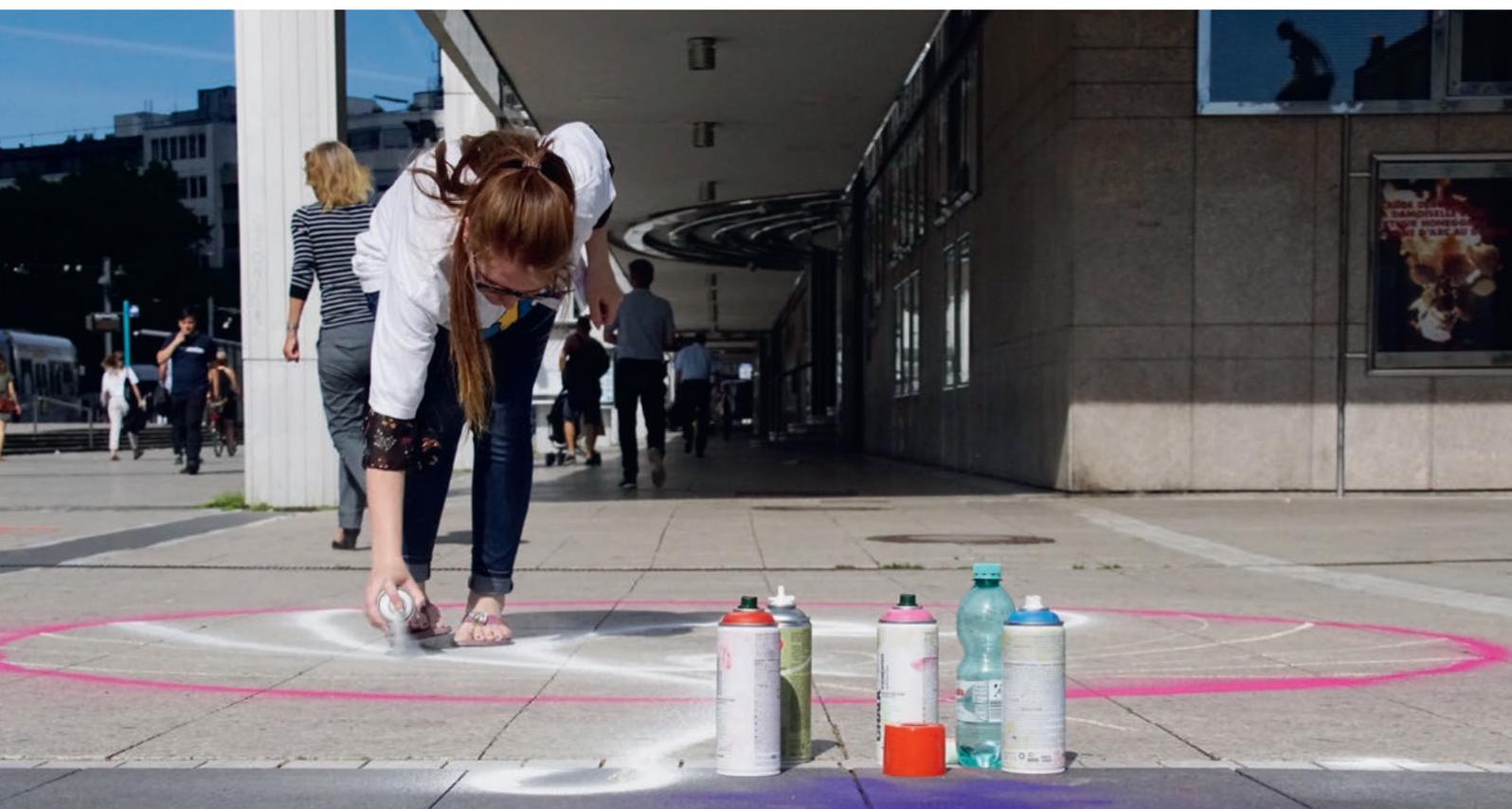
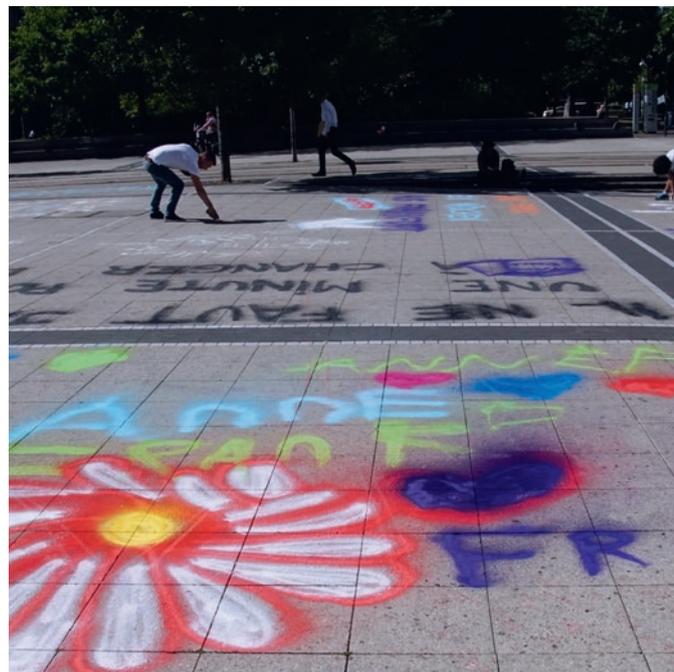
Demokratie **leben!**

Danke!

Wir danken allen, die mit uns zusammen die Projekte im Vorfeld und am Tag selbst – durch ihre Ideen, ihre Tatkraft oder durch Spenden – unterstützt haben: Den Beteiligten von der Deutschen Jugend aus Russland, dem Jugend- und Kulturverein / DIDF Jugend, der Bildungsstätte Anne Frank, sowie dem Dezernat für Integration und Bildung und den verschiedenen involvierten Ämtern.

Zuletzt möchten wir den Spender*innen von Tagebüchern herzlich danken:

- Natürlich allen anonymen Spender*innen!
- Der Bildungsstätte Anne Frank, für die Spenden von zwei »historischen Ausgaben«, die in der letzten Dauerausstellung für Besucher*innen zur Verfügung standen;
- Der Buchhandlung *Die Wendeltreppe*, die eine deutsche und englische Ausgabe spendete;
- Der Buchhandlung *Die Büchergilde*, die fünf Ausgaben spendete;
- Dem *Fischer-Verlag*, der kurzfristig die Spende von 15 Exemplaren zusagte, damit wir im Nachhinein die offenen Bücherschränke befüllen können.



Info-Veranstaltung für Schüler*innen

*Der Stadtschüler*innenrat Frankfurt (SSRffm) und der Frankfurter Jugendring (FJR) organisierten gemeinsam eine Veranstaltung am 30. August, bei der 275 Schüler*innen zusammenkamen.*

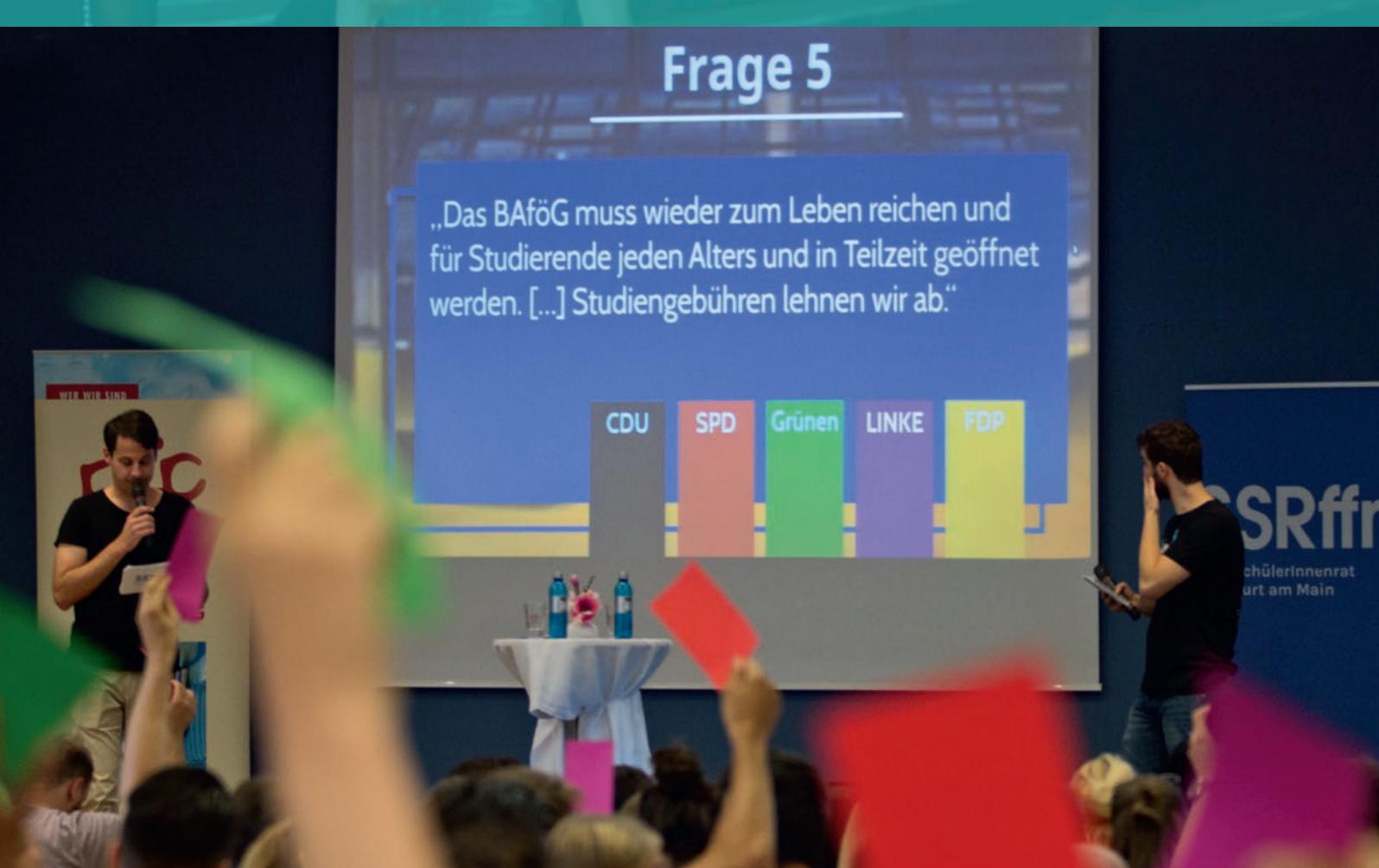


Ziele und Konzepte

Die Veranstaltung hatte das Ziel, die Schüler*innen aus Frankfurt über die Bundestagswahl im Allgemeinen und über die Programme der Parteien zu informieren. Sie sollte aber auch vor allem dazu dienen, dass die Schüler*innen in direkten Kontakt mit den Kandidat*innen treten konnten.

Beiden Organisationen war es dabei ein wichtiges Anliegen, das Thema jugendgerecht zu behandeln, mit unterschiedlichen Programmpunkten und interaktiven Methoden, um ein junges Publikum für Politik zu interessieren. Hierbei sollten vor allem auch die Kandidat*innen dazu angeregt werden, sich auf die Zielgruppe einzulassen und den eigenen Diskurs dem jungen Publikum anzupassen, anstatt sich einfach wie immer nach den üblichen Formaten auf ein Podium zu setzen, bei dem alle eingeladenen Kandidat*innen über viele Themen diskutieren und junge Menschen kaum mitreden können.

Als wichtiger Programmpunkt der ganzen Veranstaltung war der »Parteienbasar«, bei dem jede anwesende Partei einen Stand betreiben konnte, um die Fragen der Schüler*innen auf Augenhöhe und in Zwiegesprächen zu beantworten. Neben den Kandidat*innen standen Wahlkampfhelfer*innen den Schüler*innen Rede und Antwort.



Am Ende des Parteienbasars sollten alle anwesenden Schüler*innen in einer geheimen Wahl abstimmen, wen sie auf dem Podium sehen wollten. Für die Podiumsdiskussion waren nur drei Plätze für Kandidat*innen und drei Themen («Bezahlbarer Wohnraum«, «Zukunft der EU« und «Digitalisierung») waren vorgegeben. »Wir hatten uns deshalb bewusst entschieden, die Anzahl der Diskutant*innen zu reduzieren, um einen besseren Schlagabtausch zu schaffen und mehr Zeit für Rückfragen des Moderators und des Publikums zu ermöglichen. Es war uns ein wichtiger Punkt, alle anwesenden Schüler*innen an der Stelle entscheiden zu lassen, wer aufs Podium darf. Die fünf eingeladenen Parteien hatten noch die Möglichkeit, ein Abschlussstatement abzugeben oder gar während der Podiumsdiskussion bei den Rückfragen aus dem Publikum mitzuwirken.

Forderung nach mehr jugendgerechten Veranstaltungsformaten

»Möchte man junge Menschen für Politik interessieren und ansprechen, so sollte man sich über jugendgerechte Formate Gedanken machen. Der SSRffm und der FJR haben es versucht und sind über den Ausgang sehr zufrieden. Es sollte vielmehr darüber nachgedacht werden, warum sich unsere Organisationen in der Verantwortung sehen, solche Angebote zu machen, obwohl dies eher die Aufgabe öffentlich-rechtlicher Anstalten wäre. Die Parteien sollten ebenso ihre Strategien überdenken, um die Jugend zu erreichen.«, stellte Rebekka Rammé abschließend fest.

Wie halten Sie es mit dem Sozialen?

Bundestagskandidat*innen gehen im Wahlkampf auf allen Kanälen auf Sendung: Am 7. September 2017 stellten sich hiesige Aspiranten in kleiner Runde gegenüber Vertreter*innen der Sozialpolitischen Offensive Frankfurt am Main (SPO) der Gretchenfrage: »Wie halten Sie es mit dem Sozialen?«

Wurden befragt

v.l.n.r.: Achim Kessler (Die Linke), Uli Nissen (SPD), Jessica Purkhardt (Die Grünen), Matthias Zimmer (CDU)

Bei der Auswahl der Gesprächspartner*innen hatte sich die SPO auf die gegenwärtig im Bundestag vertretenen Parteien konzentriert: Dr. Matthias Zimmer (CDU), Uli Nissen (SPD), Dr. Achim Kessler (Die Linke) und Jessica Purkhardt (Bündnis 90/Die Grünen) ließen sich in die Mangel nehmen. Mietpreisbremse, langfristige Bindung für sozial

geförderten Wohnungsbau, Bildung als Grundlage für Integration – die Agenda im Internationalen Familienzentrum im Frankfurter Bahnhofsviertel war lang. »Nach dem so unbefriedigenden »Kanzlerkandidaten-Duell« am vergangenen Sonntag, in dem das Soziale praktisch unter den Tisch fiel, war ich froh, dass es hier Gelegenheit gab, die Themen zu vertiefen«, sagt Gunter Volz, Pfarrer für Gesellschaftliche Verantwortung beim Evangelischen Stadtdekanat Frankfurt am Main und einer der beiden Sprecher der SPO. »Gut war, dass hier im Gegensatz zum Fernsehen alles seinen Platz hatte, das Soziale und die Flüchtlingspolitik«, fügt sein Kollege Dr. Thomas Wagner, Studienleiter Referat Arbeit und Soziales im Haus am Dom, hinzu.

Schwerpunkt »Wohnen«

Die Sozialpolitische Offensive ist ein Zusammenschluss von Wohlfahrtsverbänden, Gewerkschaften, Kirchen, Wissenschaft und Jugendring (www.spo-frankfurt.de). In Frankfurt ist das Thema »Soziales« zunehmend mit dem Stichwort »Wohnen« verknüpft, deshalb war das ein Schwerpunkt. Nissen äußerte, in Frankfurt müsse mehr nach oben gebaut werden, da der Platz für Eigenheime knapp sei. Bei sozialem Wohnungsbau gehe es darum, längere Bindungsfristen durchzusetzen, in München beispielsweise müssten die Investoren mit 50 Jahren rechnen. Beim Thema »Mietpreisbremse« schloss sich Purkhardt an, sie verlangte zudem eine Verdoppelung des Wohngeldes. Auch sie ist für neue Bauten – aber nicht nur schnell, sondern vor allem auch »energieeffizient«. Zimmer sprach von »großem Druck« auf das Thema »Wohnen« in Frankfurt. Andernorts sehe es anders aus. Es gehe darum, regional zu denken und zu planen, äußerte der CDU-Politiker. Als weiteres Element brachte er die Wirtschaft 4.0 in





die Debatte. Durch den Ausbau der digitalen Infrastruktur »können Arbeitszeiten und Arbeitsorte flexibler werden«.

Achim Kessler von den Linken wies beim Thema »Soziales« auf die Bedeutung der finanziellen Möglichkeiten der Bevölkerung hin und plädierte wiederholt für eine Erhöhung des Mindestlohns in Richtung 12 Euro. Michael Zimmermann-Freitag vom Paritätischen Wohlfahrtsverband brachte bei dem Fragenblock die Demographie ins Spiel. Purkhardt versprach, sich für eine Reform des Rentengesetzes einzusetzen, die der jungen Generation nicht zu viel aufbürdet. Frauen will Nissen bessere Möglichkeiten für die Rückkehr von Teilzeit auf Vollzeit ermöglichen. Gute Infrastruktur und Digitalisierung hält Matthias Zimmer für zentrale Begriffe mit Blick auf die Zukunft – und auf die Bildung.

Dreh- und Angelpunkt »Bildung«

Letzteres ein Begriff, der bei allen Themen auftauchte. Und die vier Beteiligten, die sich derzeit auf manchem Wahlkampfpodium sehen, betonen das unisono. »Das ist auch in unserem Sinne. Bildung ist nicht alles, aber zentrale Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben«, so Wagner. »Das ist mit Sicherheit ein Band, das Sozialpolitik und Flüchtlingspolitik verbindet«, stimmt Volz zu. Eine Haltung, die wohl alle in dem Raum teilten. Unterschiedlich klang es dagegen bei Fragen der Zuwanderung, Purkhardt verwandte den Begriff des »Mittelmeers als Massengrab« und kritisierte die Versuche, NGOs vom Eingreifen abzuhalten. Zimmer betonte an anderer Stelle die Wichtigkeit von sicheren Grenzen. Auf die Frage von Volz, wie er die Ideen bezüglich der Weiterentwicklung des Dublin-Verfahrens (»Dublin IV«) sehe, Minderjährige

abzuschieben, äußerte er sich zurückhaltend. Kessler nannte insbesondere den Einsatz gegen die globalen Fluchtursachen als ein Politikfeld, das er beackern wolle. Darum gehe es und »nicht ein Grenzregime aufzubauen«. Wichtig erscheint es ihm, dass die Geflüchteten in Deutschland dezentral untergebracht werden.

Einsatz gegen Rechts

Die SPD-Politikerin Ulli Nissen erinnerte daran, dass rechte Gewalt nichts Neues ist. In Hoyerswerda hätten die Leute auch vor 25 Jahren gejoht, als die Vietnamesen in Anbetracht des rasenden Mobs um ihr Leben fürchteten. Die Mittel für die Förderung des Demokratiebewusstseins seien in jüngster Zeit deutlich gestiegen, aber »Extreme werden nicht verschwinden«, konstatierte Jessica Purkhardt. »Wir müssen die rechte Gewalt im Auge behalten«, sagte die Grünen-Politikerin, die auch Brandanschläge von linker Seite auf Autos erwähnte. Um die Bekämpfung jeglichen Extremismus gehe es – politischer und religiöser Couleur, etwa durch Salafisten, äußerte Zimmer.

»Wahlkampf dient auch der Klärung von Positionen, da wird Diskussion und Demokratie konkret«, sagt Volz. Diese Debatten anzustacheln »ist seit mehr als einer Dekade Aufgabe der SPO, wir bleiben dran – auch nach dem 24. September«, verspricht Wagner.

*Ein Bericht von Bettina Behler,
Evangelische Öffentlichkeitsarbeit*

Haben nachgehakt

v.l.n.r.: Henning Hoffmann,
Philipp Jacks, Karsten Althaus,
Thomas Wagner, Gunter Volz,
Sébastien Daudin

Tag der Zivilcourage

Bundesweite Aktion 19. September 2017

Der FJR-Vorstand hatte sich spontan entschlossen, die bundesweite Aktion zum Tag der Zivilcourage am 19. September 2017 zu unterstützen und die Stimmen (und Gesichter) aus Frankfurt zum Thema zu sammeln. Initiiert wurde die Aktion von dem »Courage Office« (www.courage-office.de), das von dem Bensheimer Verein »Fabian Salars Erbe« ins Leben gerufen wurde.

Eine Aktion, die in allen teilnehmenden Städten stattfinden sollte, bestand darin, persönliche Statements und Selfies zur Zivilcourage zu sammeln. Die Ergebnisse sind hier zu sehen.

LAU(F)T gegen Rassismus und Gewalt

Ganz passend zum Aktionstag fand am gleichen Tag der Stadtlauf durch die Innenstadt statt, organisiert von verschiedenen Organisationen der Evangelischen Jugend Frankfurt: Evangelisches Stadtjugendpfarramt, Evangelischer Verein für Jugendsozialarbeit, Jugend-Kultur-Kirche sankt peter. Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Peter Feldmann startete der Lauf um 16 Uhr und endete wieder nach ca. fünf Kilometer in der Jugendkirche sankt peter.

Neben T-Shirts für alle Teilnehmenden gab es auch einen Pokal für die größte Gruppe, der dieses Jahr an die Jugendlichen aus den Gemeinden des Planungsbezirks Nordwest ging.

Der Evangelische Stadtjugendpfarrer Christian Schulte und Delegierter der Evangelischen Jugend in der Mitgliederversammlung des Frankfurter Jugendrings erklärte: »Nächstenliebe ist kein Fake, sondern eine echte Überzeugung. Ich möchte junge Menschen ermutigen, sich für ein respektvolles Miteinander einzusetzen.«

Courage Map

Die teilnehmenden Organisationen und Städte am »Tag der Zivilcourage«



Tretet ein gegen Rassismus und Diskriminierung. Schaut nicht zu, wenn Unrecht geschieht, sondern handelt! Auch kleine Taten oder ein richtiges Wort zur richtigen Zeit helfen Menschen, denen Unrecht widerfährt und setzen ein Zeichen für eine offene und tolerante Gesellschaft.

Maren Burkhardt und Anna Latsch, FJR-Geschäftsstelle



Zeigt, dass Courage wichtig ist und lasst uns deshalb gemeinsam aufstehen, um dem Rassismus und der Gewalt entgegenzutreten!

Kevin Saukel, Vorstandsmitglied StadtSchülerInnenRat, Frankfurt am Main



Zivilcourage ist, bewusst hinzuschauen und Menschen wahrzunehmen!

Christian Schulte, Evangelischer Stadtjugendpfarrer Frankfurt

Courage ist hinschauen und handeln!

Benedikt Sartorius, FJR-Vorstandsmitglied

Frankfurt ist Zivilcourage. Vor allem die sehr mutigen Kinder und Jugendliche, die sich von niemandem den Mund verbieten lassen!

Peter Feldmann, Frankfurter Oberbürgermeister



Sessiz kalma engel ol! Bleib nicht stumm, greif ein!

Teilnehmerinnen am Lau(f)t gegen Rassismus und Gewalt

Die einfachste Form der Zivilcourage, für die man nicht couragiert sein muss: Am 24.09. wählen gehen! Denkt dabei an diejenigen, die ihre Stimme nicht abgeben können: Kinder, Jugendliche und all unsere Mitmenschen, die keinen deutschen Pass besitzen, aber die hier leben und unser Deutschland ausmachen.

Sébastien Daudin, FJR-Geschäftsstelle

Beteiligung

von Kindern und Jugendlichen in der Stadt

Auch im Jahr 2017 haben wir uns weiter in die Diskussion zu einem integrierten Stadtentwicklungskonzept unter dem Motto »Frankfurt deine Stadt Frankfurt 2030« eingebracht und gefordert, Kinder und Jugendliche in diesem Prozess ernsthaft zu beteiligen und nicht nur »anzuhören«. Außerdem wünschen wir uns kinder- und jugendgerechte Beteiligungsformen für die Zukunft.

Für mehr Beteiligung

Nachdem wir bereits 2016 deutlich gemacht hatten, dass auch die sozialen Aspekte nicht vernachlässigt werden dürfen, gab es am 17. März 2017 einen dritten Fachdialog, in welchem »Frankfurt 2030« genau unter diesen Gesichtspunkten betrachtet werden sollte. Zu diesem Fachdialog wurden unter anderem dann auch der Stadtschüler*innenrat und der Frankfurter Jugendring (FJR) eingeladen.

Am 3. November hatten wir ein Gespräch mit dem Leiter des Stadtplanungsamtes, Herrn Hunscher und dem Referenten des Planungsdezernenten, Dr. Markus Gwechenberger. Da das Amt einer stärkeren Beteiligung durchaus positiv gegenüber stand, wird der Prozess hier sicher noch nicht abgeschlossen sein. Wir haben bereits in einer Vorstands-AG und auf einer Mitgliederversammlung gemeinsam mit unseren Verbänden angefangen, unsere Vorstellungen und Vorschläge zu der Thematik auszuarbeiten und werden dies im kommenden Jahr weiter vertiefen, auch mit unseren Bündnispartnern wie dem Kinderbüro und dem

Stadtschüler*innenrat gemeinsam. Wir stellen uns einen »Masterplan Beteiligung« vor, für den mittelfristig personelle und finanzielle Ressourcen bereitgestellt werden müssen und langfristig die Einrichtung einer Stabsstelle als neutrales Gremium, das sich aus verschiedenen Institutionen zusammensetzt (z. B. Stadtplanungsamt sowie alle anderen betroffenen Ämter, Kinderbüro, SSR, FJR, Asta...).

Warum wir Beteiligung in der Kommune fordern

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist gesetzlich verankert (UN-Kinderrechtskonvention, BauGB, SGBVIII, HGO). Wir orientieren uns bei unseren Vorschlägen außerdem an den Qualitätsstandards des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, erschienen 2015 unter dem Titel: »Für ein kindergerechtes Deutschland! Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen«.

Kinder und Jugendliche sind eine im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung immer kleiner werdende Gruppe, deshalb muss ihnen separat Gehör verschafft werden. Kinder und Jugendliche sind dabei selbst die besten Expert*innen in den Angelegenheiten, die sie betreffen! Je jünger die Menschen sind, desto wichtiger sind gute Beteiligungserfahrungen für das Erleben und Erlernen von Demokratie und Selbstwirksamkeit. Dies stärkt dann wiederum die Identifikation mit der Stadt Frankfurt und dem eigenen Wohnviertel.



Unsere Anforderungen an ein Beteiligungskonzept

Kinder und Jugendliche müssen in einem für sie angepassten und altersgerechten Prozess beteiligt werden, um an der Stadtplanung mitwirken zu können, und die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen in Stadtplanungsprozessen muss strukturell und langfristig verankert werden.

Wir sind der Meinung, dass Beteiligung ab drei Jahren stattfinden kann und altersgerecht sein muss.

Die Methoden müssen sich je nach Altersgruppe unterscheiden, jedoch können alle Altersgruppen, die das Thema betrifft, zusammen beraten. Dazu bedarf es einer guten Moderation.

Beteiligung bedeutet nicht nur »Anhörung«, es muss auch eine Rückkopplung geben, also dass den Kinder und Jugendlichen mitgeteilt wird, wie mit ihren Ideen weiter verfahren wird und sie ihrerseits Rückmeldung dazu geben können.

Die Beteiligung darf nicht lediglich auf der Ebene der Mitwirkung (einfache Konsultation) verlaufen, sondern auf Ebene der Mitbestimmung (die Forderungen der Kinder und Jugendlichen fließen in die Entscheidungen ein).

Die Beteiligung muss sowohl auf der Stadtteil-ebene, als auch auf stadtweiter Ebene gewährleistet sein. Die Beteiligung im Stadtteil ist dabei vorrangig anzugehen, da die Gebietseinheiten der Kinder und Jugendlichen (Schulen, Jugendhäuser, Sport- und Freizeiteinrichtungen) im Mittelpunkt stehen sollen. Hierbei können alle Themen, die Kinder und Jugendliche betreffen, auch Räume für Kinder und Jugendliche (Schulen, Jugendeinrichtungen,

Spielplätze, Treffpunkte ...), Einrichtungen und Institutionen, die Kinder und Jugendliche sonst alltäglich nutzen (Verkehr, Wohnungen, Sportplätze, Schwimmbäder...) oder auch breiter angelegte Planungen für Flächennutzungspläne, Planung von Gewerbegebieten, Umweltschutzaufgaben, Kultureinrichtungen...).

Besser sind gute Beteiligungsmodelle zu bestimmten Projekten als eine vollständige Beteiligung, bei der Kinder und Jugendliche bei allen Entscheidungen mitreden.

Es bedarf eines überparteiischen und ämterübergreifenden Konsenses in Frankfurt, um ein Beteiligungskonzept für Kinder und Jugendliche in Frankfurt zu realisieren. Beteiligung muss von der Kommune gewollt und erst gemeint sein! Für dies werden sich Vorstand und Mitgliederversammlung weiterhin einsetzen.

Unterstützung der Jugendarbeit in Moscheen

Der Frankfurter Jugendring und seine Jugendverbände haben ein wichtiges Positionspapier verabschiedet und starten ein neues Projekt, um Jugendliche in Frankfurter Moscheen zu stärken.

Bereits im Jahr 2015 waren wir Teil eines Projekts im Rahmen von »Demokratie leben!«, in dem Frankfurter Moscheen darin unterstützt werden sollten, eine professionelle Jugendarbeit in ihren Moscheen zu etablieren. Bei unserer Mitarbeit im Beirat wurde deutlich, dass die Fragestellungen der Jugendgruppen in den Moscheegemeinden denen der Jugendverbände sehr ähneln und der Frankfurter Jugendring (FJR) von daher ein geeigneter Ansprechpartner für diese Jugendgruppen ist. Leider scheiterte dieses Projekt Anfang 2016 aus verschiedenen Gründen. Der Vorstand beschloss, an dem Thema dran zu bleiben und einen anderen Weg zu finden, wie der FJR die Jugendarbeit in Moscheen unterstützen und die muslimische Jugendarbeit in den FJR integrieren kann.

Wir halten eine Integration muslimischer Jugendarbeit in den Frankfurter Jugendring für äußerst wichtig, da Muslime die drittgrößte Religionsgemeinschaft in Frankfurt darstellen. Muslimische Jugendgruppen sind Frankfurter Jugendliche, die gleichberechtigt ihre Interessen vertreten und Zugang zu den kommunalen Strukturen erhalten müssen. Es wird Zeit, dass sie die gleiche finanzielle Förderung bekommen wie andere Jugendverbände auch, um die Ressourcen zu haben, eine eigenständige Jugendarbeit durchführen zu können – unabhängig von dem Budget, das ihnen der Erwachsenen-Vorstand zur Verfügung stellen kann. Zuversichtlich machten uns auch die Sätze im Koalitionsvertrag der derzeitigen Stadtregierung, dass muslimische Gemeinden beim Aufbau einer geeigneten Jugendarbeit unterstützt werden sollen.

Vorstand und Geschäftsstelle berieten mit unseren Mitgliedsverbänden und mit den Jugendgruppenleiter*innen der Moscheen, die aus dem Projekt ausgestiegen sind, wie ein solches Projekt besser gemacht werden kann, wo die Bedarfe und die Ansatzpunkte liegen. Der FJR entwickelte ein Konzept, wie zum einen Moscheen in die Lage versetzt werden können, langfristig eine demokratische und partizipative Jugendarbeit zu etablieren, und wie zum anderen diese muslimischen Jugendgruppen als Mitglieder in den FJR integriert werden können. Das Selbstverständnis und das Konzept für das Projekt formulierte er in einem Positionspapier, das am 31. August 2017 von den Mitgliedsverbänden des FJR verabschiedet wurde. Kern des



Projektes ist ein Coaching einer Gruppe von Jugendgruppenleiter*innen, die bereits in Moscheegemeinden tätig sind. Sie werden von in der Jugend- und Jugendverbandsarbeit erfahrenen Fachkräften gecoacht und weitergebildet und darin unterstützt, Jugendarbeit in ihrer Gemeinde nach den Prinzipien der Jugendverbandsarbeit umzusetzen. Auch wenn sie diese Prinzipien und Methoden bereits bei der Juleica-Schulung erlernt haben, ist es nicht einfach, ohne Rückendeckung von anderen erfahrenen Personen diese Arbeit in der Praxis auch umzusetzen. Mit dem Erfahrungsschatz, den wir haben, wollen wir mit ihnen in den Dialog treten und ihnen fachlich beratend zur Seite stehen.

Nach Verabschiedung des Positionspapiers haben wir einen Beirat gebildet, der uns fachlich begleitet. Er besteht aus Prof. Dr. Joachim Valentin, dem Vorsitzenden des Rates der Religionen, Christian Schulte, dem evangelischen Stadtjugendpfarrer, Said Barkan, dem Vorsitzenden des Landesverbandes Hessen des Zentralrats der Muslime e.V., Saba-Nur Cheema, der Pädagogischen Leiterin der Bildungsstätte Anne Frank, und Rebekka Rammé, unserer Vorsitzenden.

Wir haben bereits Kontakt zu verschiedenen Moscheegemeinden aufgenommen. Den Erwachsenen-Vorständen sowie den Jugendgruppenleiter*innen stellen wir unser Projekt vor, wir lernen sie und ihre Fragestellungen näher kennen, und prüfen, ob die Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit gegeben sind. Wichtig ist uns, dass die Moscheen mit uns das Ziel verfolgen, eine selbstorganisierte und offene Jugendarbeit in ihrer Moschee zu etablieren. Und dass die teilnehmenden Moscheen aus verschiedenen Spektren (wie Größe, kulturelle Zuordnung, Dachverband) und aus verschiedenen Stadtteilen kommen. Die Gruppe aus Jugendleiter*innen, die wir begleiten, sind darüber hinaus im besten Fall die Kerngruppe, die später einen Dachverband muslimischer Jugendgruppen in Frankfurt bildet. Das ist nicht nur eine Voraussetzung für eine mögliche Mitgliedschaft im FJR, sondern ein Novum, das zeigt, dass in Frankfurt Vielfalt möglich ist! Bereits in dieser Anlaufzeit für das Projekt lernen wir viel dazu. Von daher freuen wir uns auch einen interessanten gemeinsamen Prozess, bei dem wir im Dialog alle unsere Sichtweisen erweitern können.

Foto

v.l.n.r.: Christian Schulte (evangelischer Stadtjugendpfarrer), Prof. Dr. Joachim Valentin (Vorsitzender des Rates der Religionen), Said Barkan (Vorsitzender des Zentralrates der Muslime in Hessen), Rebekka Rammé (FJR-Vorsitzende), Saba-Nur Cheema (Pädagogische Leitung der Bildungsstätte Anne Frank), Maren Burkhardt (FJR-Referentin)

Unterstützung des Aufbaus der Jugendarbeit in Moscheen

In Frankfurt gibt es rund 40 Moscheegemeinden. Für erwachsene Menschen sind sie neben einem Raum zur Ausübung der islamischen Religion ein sozialer Treffpunkt. Der Wunsch der Gemeinden ist, dass auch junge Menschen die Gemeinde als ihren Raum betrachten. Sie soll eine wertvolle Sozialisationsinstanz sein, und langfristig sollen die jungen Menschen in die Rolle der Erwachsenen hineinwachsen und Verantwortung zur Ausgestaltung des religiösen und sozialen Lebens in der Gemeinde übernehmen. Um die Identifikation junger Menschen mit ihrer Gemeinde zu fördern, ist eine gute Jugendarbeit in der Gemeinde entscheidend. Sie unterstützt Jugendliche dabei, Schwierigkeiten beim Erwachsenwerden zu bewältigen. Einige Moscheen sind mit diesem Anliegen an den Jugendring herangetreten: bei ihnen findet bereits Jugendarbeit statt, sie haben jedoch den Wunsch, die Jugendarbeit zu verbessern.

Jugendliche muslimischen Glaubens haben mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Phänomenen zu kämpfen. Wie alle anderen Jugendlichen ihres Alters sind sie mit den Auswirkungen der Globalisierung konfrontiert. Sie führt zu einer verstärkten Individualisierung und einem zunehmenden Leistungsdruck. Jugendliche sind auf sich selbst gestellt, sich für Werte und einen Lebensweg zu entscheiden. Sie suchen dabei nach einem Halt in einer Gruppe und nach Orientierung. Jugendliche muslimischen Glaubens sind zudem teilweise antimuslimischem Rassismus ausgesetzt. Sie fühlen sich marginalisiert und suchen nach Unterstützung, trotz dieser Erfahrungen eine selbstbewusste Identität entwickeln zu können.

Im Jugendalter nimmt der Einfluss der Eltern auf die Identitätsbildung ab und der der Peer Group nimmt zu. Als Sozialisationsraum außerhalb von Schule sind Moscheen für manche muslimischen Jugendlichen ein wichtiger Ort der Orientierung und Selbstpositionierung: hier können sie ihren Interessen nachgehen und sind frei von Leistungsdruck, hier können sie Muslime und Musliminnen sein ohne hinterfragt zu werden. Jugendarbeit, die nach den Prinzipien der Jugendverbandsarbeit umgesetzt wird, fördert die eigene Meinungsbildung und Selbstreflexion, die Herausbildung von sozialer Kompetenz und von demokratischen Einstellungen. Ein weiterer wichtiger Faktor für das Gelingen der Jugendarbeit ist, dass sie in die städtischen Strukturen der Jugendarbeit eingebettet ist und eine Finanzierung erhält.

Der Frankfurter Jugendring macht es sich zur Aufgabe, Jugendverbandsarbeit in Frankfurt zu fördern. Unserer Ansicht nach ist eine funktionierende konfessionelle Jugendarbeit in Moscheen ein unentbehrlicher Bestandteil unserer Stadtgesellschaft. Aus diesem Selbstverständnis heraus wollen wir die Moscheegemeinden beim Aufbau von Jugendverbandsstrukturen unterstützen.

Prinzipien von Jugendverbandsarbeit

Wir orientieren uns an §11 SGB VIII des Kinder- und Jugendhilfegesetzes:

» 1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.«.

Unsere Prinzipien:

- **Identifikation mit unserem Leitbild:** Wir fördern Jugendorganisationen, die sich zu den Grundsätzen des demokratischen Rechtsstaates bekennen, jegliche Form von Diskriminierung ablehnen und sich am Grundsatz der Gleichberechtigung aller orientieren.
- **Freiwilligkeit:** Die Kinder und Jugendlichen entscheiden selbst, ob sie an einem Angebot teilnehmen wollen.
Selbstorganisation: Die Jugendarbeit wird nicht für Jugendliche gestaltet, sondern wesentlich von Jugendlichen selbst organisiert.
- **Partizipation und Mitbestimmung:** Auf allen Ebenen der Jugendarbeit und der Organisation bestimmen Jugendliche mit.
- **Ehrenamtlichkeit als konstitutives Element:** Aus den Prinzipien Selbstorganisation und Freiwilligkeit ist die logische Konsequenz, dass die Arbeit vorwiegend ehrenamtlich geleistet wird.
- **Lebensweltbezug:** Die Arbeit setzt an der Lebensrealität der Jugendlichen an, sie greift deren Interessen und Fähigkeiten auf.
- **Werteorientierung:** Die Jugendgruppen bzw. -organisationen haben eigene Schwerpunkte und Leitbilder, unter denen sich die Jugendlichen zusammenfinden.
- **Existenz einer eigenen Jugendorganisation:** Aus der Selbstorganisation resultiert die Möglichkeit einer eigenen Gestaltung der Arbeit,

die auf einer eigenen Satzung der Jugendorganisation und eigenen Gremien basiert.

Eine Herausbildung professioneller Jugendverbandsarbeit in Moscheegemeinden bedeutet:

- Die Interessen der Jugendlichen sind der Ausgangspunkt für die Aktivitäten in der Gruppe. Sie steuern selbst, was geschieht und über welche Themen gesprochen wird. Dadurch erfahren sie Selbstwirksamkeit und Selbstbewusstsein, da ihre Interessen ernst genommen werden. Sie erlernen Verantwortungsübernahme und Toleranz.
- In einem Aneignungsprozess bilden die Jugendlichen ihre eigene muslimische Identität aus.
- Trotz der Eigenständigkeit bleiben sie im Dialog mit den verantwortlichen Erwachsenen in der Moscheegemeinde.
- Neben religiöser Bildung werden weitere Themen abgedeckt aus den Bereichen kulturelle, politische, soziale, gesundheitliche, naturkundliche oder technische Bildung. Es gibt Aktivitäten auf sportlicher oder geselliger Ebene, gemeinsame Ausflüge oder Freizeiten.

Weiterhin ermöglicht die Etablierung professioneller Jugendarbeit in Kooperation mit dem FJR:

- Die Jugendarbeit kann finanziell durch die Stadt gefördert werden.
- Moschee-Jugendgruppen werden Teil des FJR. Für einzelne Jugendgruppen aus Moscheen ist keine Mitgliedschaft beim FJR, aber Mitarbeit möglich; die Bildung eines Zusammenschlusses von Moschee-Jugendgruppen kann eine Mitgliedschaft möglich machen.
- Der FJR fungiert auch als Sprachrohr der Interessen der Jugendlichen in Moscheen.

Den Kern funktionierender Jugendverbandsarbeit bilden Jugendgruppenleiter*innen, die nach dem Prinzip des Peer-Learnings mit jungen Menschen arbeiten. Die Jugendgruppenleiter*innen der muslimischen Gemeinden wollen wir in ihrer Arbeit unterstützen und begleiten.

Ein weiteres Ziel einer Kooperation kann die Bildung einer Organisationsform sein, die für Jugendgruppen in Moscheen eine Mitgliedschaft im Frankfurter Jugendring ermöglicht. Als Mitglied des Jugendrings hätten muslimische Jugendgruppen dann einen gleichberechtigten Stellenwert wie andere Jugendverbände: ihre Interessen werden vom FJR in städtischen Gremien und in der Öffentlichkeit vertreten und sie erfüllen die

Voraussetzung, um ihre Arbeit staatlich gefördert zu bekommen.

Unterstützungsangebote

Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Unterstützung durch den FJR. Sie kann in folgenden Bereichen erfolgen:

- Vermittlung in eine Ausbildung als Jugendgruppenleiter*in (Umfang 40 Unterrichtsstunden), die die Grundlage für die Arbeit in der Gemeinde bedeutet;
- Coaching der Jugendgruppenleiter*innen, die in Gemeinden tätig sind: Erlernen von Methoden der Bildungs- und Gruppenarbeit, Klärung pädagogischer Fragen;
- Vermittlung zwischen den Anliegen der Jugendlichen und den Interessen der Erwachsenen in der Moschee: Die Herausbildung einer selbstorganisierten Jugendarbeit in Moscheen kann zu Spannungen zwischen Jugendlichen und Erwachsenenorganisation führen. Hier kann der FJR zur Klärung moderierend tätig werden;
- Vermittlung von Tandems mit anderen Jugendgruppen in der Nähe der Moscheegemeinden, die Mitglied im FJR sind. Diese geben Raum für einen Dialog und gegenseitigen Austausch über die Gruppenarbeit.
- Unterstützung bei der Akquise von finanziellen Mitteln und bei der Erledigung von Formalitäten;
- Unterstützung bei der Bildung einer eigenen Jugendorganisation: Die Existenz einer eigenen Jugendorganisation schafft eine wichtige Voraussetzung für eine finanzielle Förderung durch die Stadt.
- Der FJR übernimmt eine Vermittlerrolle gegenüber der Gesellschaft, Politik und Verwaltung.
- Die Moscheegemeinden können das Netzwerk des FJR nutzen: Austausch mit FJR-Verbänden, Weiterleitung von Ankündigungen, Hilfe bei der Kontaktaufnahme zu anderen Organisationen.

Der FJR und die jeweilige Moscheegemeinde entwickeln gemeinsam ein für die Moscheegemeinden passendes Modell, wie die Unterstützungsarbeit in ihrer Gemeinde ausgestaltet sein soll. Die ausgearbeiteten Details bezüglich der Ziele, der Voraussetzungen und der gegenseitigen Pflichten werden in einem Vertrag festgehalten. Auch die Dauer der Kooperation wird in dem Vertrag festgelegt.

Von der Mitgliederversammlung des Frankfurter Jugendrings am 31. August 2017 einstimmig beschlossen.

Gegen

Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt

Mit einer neuen Kampagne wollen der Frankfurter Jugendring (FJR) und seine 29 Verbände die Frankfurter Politik und Gesellschaft aufrütteln und für das Thema sensibilisieren. Der FJR hat konkrete Forderungen formuliert, wie die Auswirkungen der Kinder- und Jugendarmut eingedämmt werden könnten, kreierte ein Solidaritäts-Modelabel und startete eine Fundraising-Kampagne, um Kindern und Jugendlichen die Teilnahme an einer Ferienfreizeit zu bezuschussen. Weitere Projekte und Aktionen sind bis Ende 2018 geplant.

Vorgeschichte und Hintergründe der Kampagne

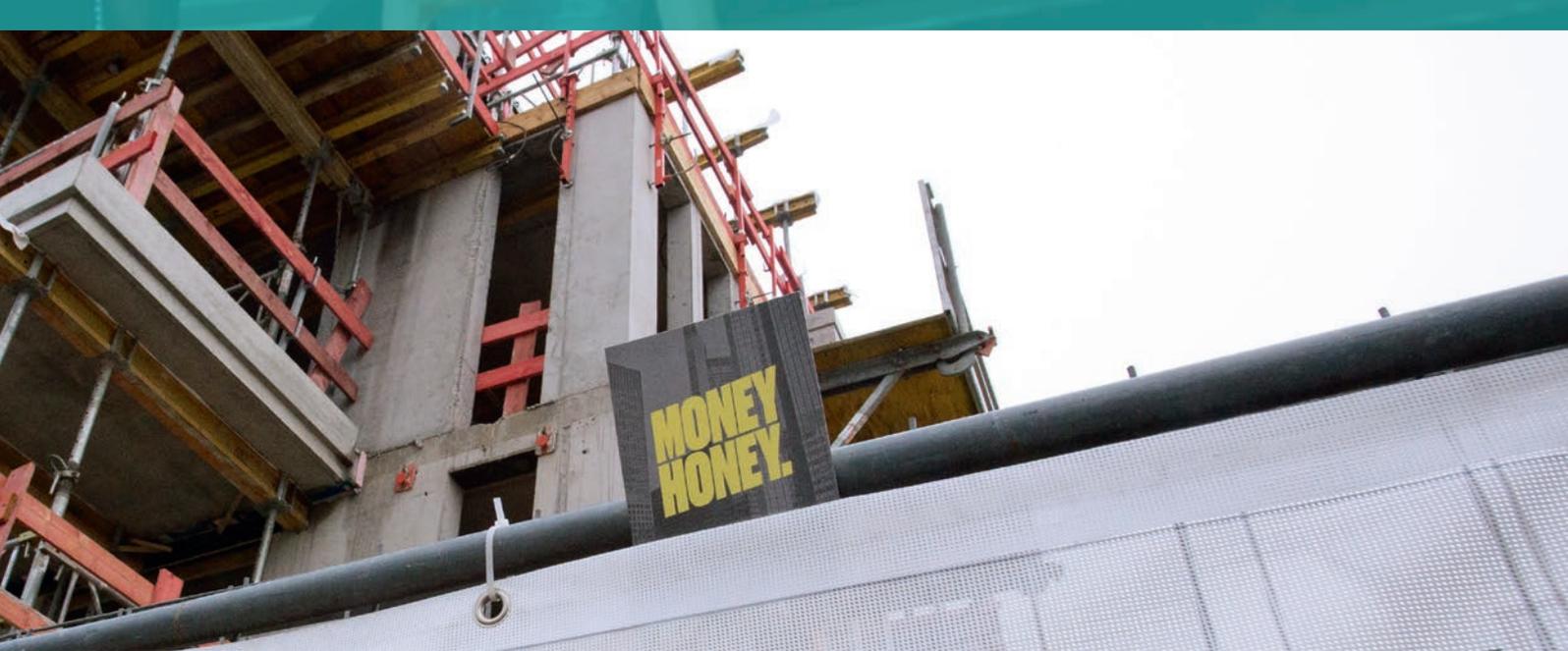
Zuletzt war das Thema Kinder- und Jugendarmut in den Jahren 2010-2012 in der Frankfurter Stadtpolitik präsent. Der FJR startete 2010 eine große Aktionskampagne gegen Armut, die in verschiedenen Aktionen und Projekten mündete. Dazu gehörte die Herausgabe der Studie »Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt«, die in Zusammenarbeit mit Gerda Holz vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS Frankfurt/Main) entstand.

Das Thema wurde in der darauffolgenden Zeit intensiv im Jugendhilfeausschuss bearbeitet und mündete in den Antrag »Zukunft Frankfurter Kinder sichern – Programm zur Verbesserung der Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen in Frankfurt am Main«.

Die Stadtverordnetenversammlung verabschiedete 2012 im Anschluss das entsprechende Programm und die Umsetzung verschiedener Maßnahmen.

Im Sommer 2017 präsentierten Jugend- und Sozialamt sowie Stadtschulamt einen Sachstandsbericht im Jugendhilfeausschuss, der den Stand des Erreichten im Hinblick auf das Programm »Zukunft Frankfurter Kinder sichern« analysierte. Der FJR ist der Meinung, dass nicht viel passiert ist und dass man die letzten fünf Jahre intensiver hätte nutzen können, um gegen Kinder- und Jugendarmut vorzugehen. Folgendes kritisieren wir:

- Die angedachten Kooperationen, Netzwerke und Evaluationen sind in vielen Bereichen kaum bis gar nicht entstanden.
- Für den Ausbau von Kinder- und Familienzentren und den Ausbau der Jugendhilfe in der Schule wurde Geld investiert, aber zu wenig.
- In dringenden Ausbau der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (offene Einrichtungen wie Jugendzentren, Jugendclubs) wurden keine zusätzlichen Mittel gesteckt.
- Das Programm »pädagogischer Mittagstisch«, das insbesondere eingerichtet wurde, um Kinder und Jugendliche zu unterstützen, die von Armut betroffen sind, wurde nicht weiter ausgebaut.
- Auf der übergeordneten politischen Ebene ist sehr wenig in Bewegung gekommen, wie z. B. die Einrichtung kostenloser Kitas oder das Angebot kostenloser Mittagessen.
- Das Personal in städtischen Einrichtungen und bei freien Trägern ist für die Thematik nicht genügend weitergebildet bzw. sensibilisiert worden.



Heute lebt nach wie vor fast jedes 4. Kind in Frankfurt in Armut – Es fehlt an Mut und Entschlossenheit der politisch Verantwortlichen.

Laut Zahlen der Bundesagentur für Arbeit ist die Lage heute nach wie vor ernüchternd: 2015 lebten in Frankfurt 25.675 Kinder unter 18 Jahren in Familien mit SGBII-Bezug, das sind 22,1% der Kinder. Studien und Berichte, die ebenfalls bestätigen, dass das Problem mitnichten gelöst ist, sind zu finden in: Frankfurter Sozialbericht – Teil X (Familien in Frankfurt) 2014, Bertelsmann Stiftung Bericht 2017, Hessischer Landessozialbericht Dezember 2017.

Für diese Fakten ist nicht die Kommunalpolitik verantwortlich. Aber sie machen es notwendig, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um die Auswirkungen der Armut so gut wie möglich einzudämmen. Kindern und Jugendlichen müssen die notwendigen Angebote bekommen, um aus der Armutsspirale herauskommen zu können. Es ist in Frankfurt kein überparteilicher Konsens zu erkennen, um dieses Thema mit ausreichenden Ressourcen anzugehen. Die Kosten sind alle berechnet worden, es fehlt nach wie vor an Entschlossenheit der politischen Verantwortlichen, dieses Geld auch zu investieren.

Klausur der Mitgliederversammlung

Im März 2017 wurde im Rahmen einer Klausur der FJR-Mitgliederversammlung die aktuelle Situation betrachtet. Die Mitgliedsverbände des FJR zeichneten ein erschreckendes Bild ab, wie ihnen Armut in ihrer alltäglichen Arbeit im Jugendverband, auf Ferienfreizeiten oder in offenen Einrichtungen begegnet:

- Die Kluft zwischen Armen und Reichen wird immer größer und immer deutlicher. Die prekäre Situation von Jugendlichen tritt immer mehr zutage.
- Es ist für viele junge Menschen immer problematischer, Beiträge (Mitgliedschaft, Freizeiten, Veranstaltungen) zu zahlen. Das Problem ist oft schon der erste Euro, der für Freizeitaktivitäten fehlt.
- Es wird als diskriminierend und stigmatisierend erlebt, wenn man Nachweise erbringen muss, um Vergünstigungen zu erhalten.
- Kindern von Geringverdienenden fehlt nicht nur Geld, sondern oft auch persönliche Zuwendung, da die Eltern ihre ganze Kraft in das Managen der schwierigen finanziellen Situation stecken. Hier kommt den Mitarbeiter*innen der Jugendverbände und der offenen Einrichtungen oft die Aufgabe zu, etwas aufzufangen.
- Das Vertrauen, das in den Einrichtungen zu Kindern und Jugendlichen aufgebaut wird, erleichtert das Erkennen von Förderungsbedarf.
- Mädchen sind mit ihrer Situation oft stärker isoliert als Jungen, da sie stärker ans Haus gebunden werden, um hier zu helfen.

Die bisherigen Aktionen und Maßnahmen unserer Kampagne sowie unsere politischen Forderungen folgen auf den nächsten Seiten.

Ferien-Fonds & textile Solidarität

Wir haben konkrete Forderungen, was passieren soll, und treten in der Öffentlichkeit für sie ein. Und wir wollen einen eigenen Beitrag leisten. Das machen wir mit der Einrichtung eines Ferien-Fonds und der Schaffung eines solidarischen Modelabels.

Unsere politischen Forderungen

Wir adressieren die Forderungen an die Frankfurter Stadtpolitik, an die Verwaltung und an die Frankfurter Stadtgesellschaft. Wir wollen möglichst viele Unterstützer*innen finden, die sich zur Aufgabe machen, für diese Forderungen einzutreten, überall wo es möglich ist. Die Forderungen sind abgedruckt auf Seite 56 und auf der Website der Kampagne unter www.armtm.de zu finden.

Wir fordern nicht nur, sondern wollen auch einen eigenen Beitrag leisten. Im Folgenden könnt ihr nachlesen, was wir bisher gemacht haben. Weitere Aktionen und Veranstaltungen sind für 2018 angedacht bzw. bereits in Planung.

Vereinfachung der Selbstbindung für die Bezuschussung von Geringverdienenden

Die Jugendverbände haben eine interne Richtlinie verabschiedet, wie sie ihre Ferienmaßnahmen auf einheitlicher Weise für Geringverdienende bezuschussen können, ohne bürokratischen Aufwand, von Fall zu Fall, und mit einer Bezuschussung von bis zu 100% der Teilnahmegebühren an einer Freizeit.

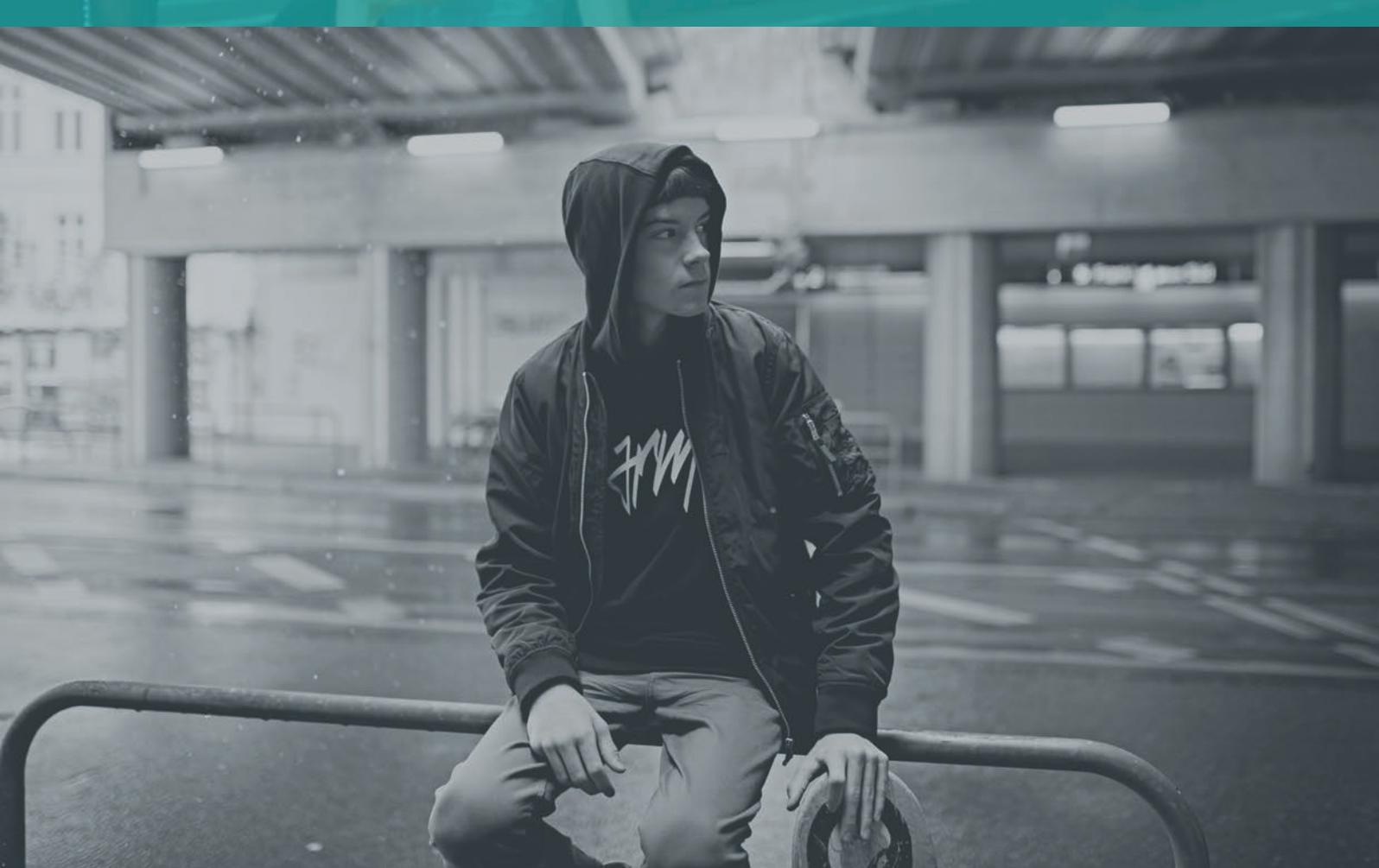
Spendenaufruf für »Ferien-Fonds«

Unser Ziel lautet: »Jedes Kind in Frankfurt soll mindestens einmal im Jahr auf eine Freizeit der Frankfurter Jugendverbände mitfahren können – das Einkommen der Eltern darf dabei keine Rolle spielen«.

Aus dem Sozialbericht 2014 geht hervor, dass Urlaubsreisen und Freizeitaktivitäten die Posten sind, die Familien (egal ob armutsgefährdet oder nicht) am ehesten einsparen. Eine andere Studie belegt, dass Dreiviertel der Familien im SGB II –Bezug sich keine einwöchige Urlaubsreise im Jahr leisten können (Studie Bertelsmann Stiftung »Armutfolgen für Kinder und Jugendliche 2016«). Und auch die Jugendverbände bekommen mit, dass das mangelnde Geld oft genug der Grund ist, dass ein Kind oder Jugendlicher nicht für eine Ferienfreizeit angemeldet wird.

Der FJR und seine Verbände betonen aber:

- Kinder müssen aus der Stadt rauskommen: Wenn man keine neuen Gegenden entdecken kann, gehen wichtige Erlebnisse für kindliche Entwicklungen verloren. Sie fördern die Regeneration und bringen Kinder und Jugendlichen aus dem »armen« Alltag raus.
- Ferienfreizeiten ermöglichen soziales Lernen. Durch das Gruppenerlebnis steht das »Wir« im Vordergrund, statt dem »ich«, alle Teilnehmer*innen verstehen sich als Teil der Gruppe.
- Diese Erfahrung stärkt das Selbstwertgefühl und trägt dazu bei, für eine Weile den eigenen sozialen Background zu vergessen.



Wir rufen deshalb zum Spenden auf, damit keinem Kind die Chance verwehrt wird, an einer Freizeit teilzunehmen!

Jeder gespendete Euro kommt zu 100% Kindern und Jugendlichen zugute. Mit den gespendeten Geldern können unsere Verbände die Teilnahmebeiträge für Ferienfreizeiten im erforderlichen Maße reduzieren.

Wie man spendet, erfährt man auf der Seite unserer Kampagne: www.armTM.de

Solidarisches Modelabel arm™

Armut ist nicht cool. Aber arm™ ist cool!

Mit unserem solidarischen Modelabel arm™ wollen wir auf andere Weise auf das Thema Armut aufmerksam machen. Wir versuchen zu helfen, indem unsere Botschaft »weitergetragen« wird und indem der Erlös aus dem Verkauf eines jeden arm™-Produkts in unseren Ferien-Fonds einfließt.

Die Idee des Mode-Labels haben wir mit der Agentur U9 visuelle Allianz entwickelt. Mit dieser Agentur hatten wir bereits zusammengearbeitet, als sie die ehrenamtliche Initiative LOVE PAINTER ins

Leben gerufen hatten. Gemeinsam veranstalteten wir im März/April 2016 die Ausstellung AZRAQ, mit Fotos von Silas Koch über das Flüchtlingscamp in der gleichnamigen Stadt in Jordanien. Die Agentur U9 gewann damit für ihr Engagement den Frankfurter Bürgerpreis 2016.

Mit eingestiegen in unser Label-Projekt ist Michael Hudler, freier Fotograf aus Darmstadt, der die Fotos gemacht hat.

Bisher haben wir arm™- T-Shirts, Sweatshirts, Hoodies und Turnbeutel produziert. Alle Produkte sind aus biologischer und fair gehandelter Baumwolle, bedruckt werden sie von *Stadtdruck*, einem familiengeführten Unternehmen in Frankfurt-Riedberg. Die Versandabwicklung erfolgt durch die gemeinnützige Stiftung *Lebensräume* in Offenbach. Auch wenn die Produkte dadurch teurer wurden, ist uns an dieser Stelle die ökologische und soziale Nachhaltigkeit wichtiger.

Auch mit Hilfe von Plakaten, Aufklebern, Postkarten und Flyern kann man auf arm™ aufmerksam machen. Wir sind gespannt, welche Kreise unsere Kampagne im nächsten Jahr ziehen wird!



Weitere Informationen zur Kampagne unter:

www.armTM.de



Forderungen zur Bekämpfung der Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt am Main

Wohnraum

- Für eine »Wohnungsgemeinnützigkeit«: Mit finanziellen und steuerlichen Anreizen sollen Hausbesitzer*innen und Wohnungsunternehmen in die Lage versetzt werden, Familien, Studierenden und Auszubildenden bezahlbaren Wohnraum anzubieten.
- Für mehr sozialen Wohnungsbau und die Abschaffung der zeitlichen Begrenzung für geförderten Wohnraum.
- Für neue Wege, um die Leerstandsproblematik in Frankfurt zu lösen (Gesetz gegen den spekulativen Leerstand).

Mobilität & Teilhabe

- Für die kostenlose Nutzung des ÖPNV für alle Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre bzw. bis zum Abschluss des Abiturs.
- Für eine Erhöhung der Bemessungsgrenze des Frankfurt-Passes und eine Überarbeitung der Vergabekriterien.

Freizeit

- Für mehr Einrichtungen und Angebote für Kinder und Jugendliche und eine angemessene Ausstattung dieser, insbesondere in den benachteiligten Stadtteilen.
- Für mehr öffentliche Plätze und Räume in der Stadt, an denen sich Jugendliche aufhalten können.
- Für genügend Kinderspielplätze (groß genug und in guter Lage), insbesondere in benachteiligten Stadtteilen, und genügend Grünflächen, die als Naherholungsgebiete genutzt werden können.
- Für mehr kommunale Mittel, um die kostenlose Teilnahme an Angeboten der Sportvereine, der Musikschule oder anderen Kultur- und Freizeiteinrichtungen zu ermöglichen.
- Ferienfreizeiten für alle! Jedes Kind sollte mindestens einmal im Jahr an einer Ferienfreizeit der Frankfurter Jugendverbände teilnehmen können, unabhängig vom Einkommen der Eltern.

Bildung & Betreuung

- Für den Ausbau von Betreuungsplätzen (Horte, U3) und einen kindgerechten Personalschlüssel in Kitas vorrangig in den benachteiligten Stadtteilen.
- Für mehr Chancengleichheit und bessere Zugänge zu den verschiedenen Schulformen in allen Stadtteilen.
- Für eine kostenlose Ganztagsbetreuung, auch für Kinder unter drei Jahren.
- Für ein kostenloses Mittagessen für jedes Kind, das dieses benötigt.
- Für die bedarfsgerechte Schaffung umfassender Unterstützungsangebote (Beratung, Lots*innen-/Mentor*innenbegleitung, kostenlose Nachhilfe) in allen Einrichtungen mit hohem sozialen Belastungsgrad.

Aufklärung & Vernetzung

- Für eine Verankerung des Themas »Kinder- und Jugendarmut« als Querschnittsaufgabe der städtischen Verwaltung.
- Für eine Sensibilisierung und entsprechende Fortbildung von Fachkräften in Schulen, in der Verwaltung und in der Jugendarbeit.
- Für eine starke Vernetzung der Akteur*innen und Organisationen in den Sozialräumen, die mit Kinder- und Jugendarmut zu tun haben.
- Für eine systematische Erfassung der Bedürfnisse und Interessen armutsbetroffener Kinder und Jugendlicher sowie ihre Beteiligung bei der Planung von Angeboten, damit es passgenaue Unterstützungen geben kann.

Von der Mitgliederversammlung des Frankfurter Jugendrings am 07.12.2017 einstimmig beschlossen



**ARMUT
SUCKS.**

Was 2017 noch geschah

Eintägige Juleica-Schulung »Cool sein – cool bleiben«

Am 25. März 2017 wurden Jugendleiter*innen aus verschiedenen Verbänden von Jugendkoordinatoren der Frankfurter Polizei für den Umgang mit Gewalt im öffentlichen Raum ausgebildet. Das Programm »Cool sein – cool bleiben« basiert auf der Idee, gewaltfreie Handlungsalternativen in Gewalt- und Konfliktsituationen für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Aufgrund von realen Erlebnisberichten von Kindern und Jugendlichen wurden Konzepte und Rollenspiele zum »coolen« Umgang solcher Situationen entwickelt. Die Teilnehmer*innen wurden als Multiplikator*innen ausgebildet, sodass sie nicht nur selbst Kompetenzen entwickelt haben, sondern dieses Wissen auch an weitere Personen in ihrem Verband weitergeben

können. Dieses Tagesseminar, das in Kooperation mit dem Kommunalen Jugendbildungswerk durchgeführt wurde, konnte von Juleica-Inhaber*innen als Qualifikation für die Verlängerung der Juleica genutzt werden.

Juleica +

Diese fünftägige Juleica-Schulung, die wir zusammen mit dem Kommunalen Jugendbildungswerk und dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten vom 16.–20. Oktober durchführten, lief in den Jahren zuvor unter dem Titel »Juleica Interkulturell«.

Diese Ausbildung setzt neben der Vermittlung allgemeiner Module zum Leiten von Gruppen einen inhaltlichen Schwerpunkt und nimmt damit die Anforderungen einer vielfältigen Gesellschaft in den Blick. Es geht um die Förderung der interkulturellen Kompetenz und das Wahrnehmen und Reflektieren unterschiedlicher Wertekonzepte. Weiterhin wird der Umgang mit Diskriminierung und Mehrfachdiskriminierung sowie menschenfeindlichen Äußerungen thematisiert.

Die »Juleica +«-Schulung soll Jugendlichen aus Organisationen, in denen keine (überhaupt nicht oder in diesem Jahr nicht) eigene Juleica-Schulung durchgeführt wird, die Möglichkeit geben sich als Jugendgruppenleiter*in zu qualifizieren und Jugendarbeit in der eigenen Organisation anzubieten. Dieses Jahr setzte sich die Gruppe aus 10 Teilnehmer*innen sehr unterschiedlicher Verbände und Altersgruppen zusammen. Gerade diese Heterogenität bei den Teilnehmer*innen ist eine gute Chance, über den eigenen Verbands-Blick hinaus zu schauen und neue Ansätze für die





eigene Arbeit zu entwickeln. Für viele Teilnehmer*innen stellt sie eine Ermutigung dar, sich danach selbstbewusst der Jugendarbeit in der eigenen Organisation zu widmen.

NSU-Monologe

Im bis auf den letzten Platz vollbelegten Gallus-Theater führte die »Bühne für Menschenrechte« am 7. Dezember ihre »NSU-Monologe« auf. Das eindrucksvolle Theaterstück befasst sich mit den Angehörigen der Opfer der NSU-Mordserie, dem gesellschaftlichen und institutionellen Rassismus in Deutschland, sowie dem individuellen Leid der Angehörigen. Es verleiht den Angehörigen eine Stimme, in dem die Schauspieler*innen wortgetreu und authentisch die Sprache und Sprachlosigkeit der Angehörigen wiedergeben. Ermöglicht wurde die vom Jugend- und Kulturverein / DIDF Jugend organisierte Veranstaltung durch »Demokratie Leben!«-Mittel des Jugendforums des Frankfurter Jugendrings.

Pogen für den guten Zweck

Die ehrenamtliche Initiative Black Bembel Block hatte den Frankfurter Jugendring als Empfänger einer Benefizveranstaltung »Pogen für den guten Zweck« am 13. Oktober 2017 ausgewählt. Im Dreikönigskeller traten verschiedene Bands auf und der Erlös des Abends (200 €) wurde an den Jugendring übergeben. Wir sagen Danke!

Frankfurter Familienmesse

Die jährlich vom Kinderbüro organisierte Familienmesse im Gesellschaftshaus des Palmengartens fand dieses Jahr am 10. September statt. Der Frankfurter Jugendring war gemeinsam mit seinen Mitgliedsverbänden der Deutschen Jugend aus Russland und den Jugend- und Kulturverein / DIDF Jugend mit einem eigenen Stand vertreten. Es war (wieder) ein sehr schöner Tag mit großem Andrang an unserem Stand. Es wurde Speckstein verarbeitet und viele Kindergesichter bemalt.

4.

Gremien und Netzwerke

Wo wir mitarbeiten

Vertretungen in städtischen Gremien

Der **Jugendhilfeausschuss (JHA)** ist ein mit Politiker*innen und in der Kinder- und Jugendarbeit erfahrenen Personen besetztes Gremium. Er ist im Bundesgesetz (Kinder- und Jugendhilfegesetz) vorgeschrieben. Die fachliche Stellungnahme des Jugendhilfeausschusses (JHA) muss vor jeder Entscheidung zu Themen, die Kinder und Jugendliche betreffen, dem Stadtparlament zur Kenntnis gebracht werden. Der JHA entscheidet auch über die Verteilung der von der Stadtverordnetenversammlung für die Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung gestellten Gelder und ist für die Jugendhilfeplanung der Kommune zuständig.

Vier Mitglieder (plus vier Stellvertreter*innen) des JHA werden als Fachleute aus der Kinder- und Jugendarbeit vom FJR vorgeschlagen.

Der Jugendhilfeausschuss hat drei Fach- bzw. Unterausschüsse. Diese diskutieren die inhaltlichen Themen und empfehlen dem JHA dann jeweils einen Beschluss für diese.

Für den **Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung** schlagen die Jugendverbände des Frankfurter Jugendrings sechs stimmberechtigte Personen inkl. sechs Stellvertreter*innen vor.

Für den **Fachausschuss Kinderbetreuung** wird eine stimmberechtigte und eine stellvertretende Person vom FJR benannt.

Für den **Fachausschuss Erziehungshilfe** benennt der FJR keine Vertreter*innen.

Zur Vorbereitung der Ausschusssitzungen führt der Jugendring die **AG Gremien** durch. Hier werden alle Tagesordnungspunkte vorab besprochen und evtl. Anträge zu bestimmten Maßnahmen/Einrichtungen/Themen formuliert.

Die aktuellen Vertreter*innen des FJR in den Gremien finden Sie im Abschnitt »JHA, Fachausschüsse & AG §78« dieses Berichts.

Bündnisse und Arbeitskreise

AG §78 Kinder- und Jugendarbeit

Der Name bezieht sich auf den Paragraphen 78 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Dort ist festgelegt, dass sich anerkannte Träger der freien Jugendhilfe, Träger von geförderten Maßnahmen und der öffentliche Träger der Jugendhilfe in einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen sollen, um die geplanten und geförderten Maßnahmen in der Stadt aufeinander abzustimmen. Der FJR ist Mitglied der Vollversammlung der AG §78 Kinder- und Jugendarbeit, in der die meisten Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit Mitglied sind, und beratendes Mitglied im geschäftsführenden Ausschuss der AG, in dem die Träger nach Trägergruppen, das Jugendamt und das Schulamt vertreten sind. Themen, die in der AG bearbeitet werden, sind z. B. Leitlinien für die offene Kinder- und Jugendarbeit und für Jugendhilfe in der Schule, Kinderschutz-Konzepte, die Aufnahme von jungen Geflüchteten, die Umsetzung von Inklusion und Genderpädagogik in Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit.



AG der Großstadtjugendringe

Die AG der Großstadtjugendringe trifft sich zweimal im Jahr – im Herbst zu einem allgemeinen Austausch und für die Planung der Konferenz, die jährlich im Frühjahr stattfindet. Viele Großstädte haben ähnliche zentrale Themen wie wir. Sowohl auf fachlicher, als auch auf kollegialer Ebene findet ein sehr fruchtbarer Austausch statt. Das inspiriert uns für unsere Arbeit und gibt uns weiteres Wissen für die Beratung unserer Mitgliedsverbände. Zu den ständigen Mitgliedern der AG gehören: Jugendringe in Städten mit über 300.000 Einwohner*innen, Jugendringe in Landeshauptstädten, Jugendringe, die die ersten beiden Kriterien nicht erfüllen, aber von überregionaler Bedeutung sind und eine entsprechende Struktur zur Mitarbeit in der AG haben. Der Deutsche Bundesjugendring ist eingeladen, an den jährlich stattfindenden Konferenzen teilzunehmen.

Bildungsstätte Anne Frank

Die Bildungsstätte wurde nach langjähriger Forderung des Frankfurter Jugendrings 1994 gegründet. Sie entwickelt innovative Konzepte und Methoden, um Jugendliche und Erwachsene für die aktive Teilhabe an einer offenen Gesellschaft zu stärken. Das Angebot umfasst unter anderem Workshops für Jugendliche, Fortbildungen für Erwachsene sowie zwei Beratungsstellen für Betroffene von rechter Gewalt und Diskriminierung. Ein FJR-Vorstandsmitglied ist dem Vorstand der Bildungsstätte kooptiert.

Förderverein KZ Katzbach

Der Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte »KZ-Katzbach« in den Adlerwerken und zur Zwangsarbeit in Frankfurt am Main wurde im Oktober 2015 gegründet. Neben dem Frankfurter Jugendring gehören auch Vertreter*innen der DGB Jugend Frankfurt, des DGB Stadtverbands Frankfurt, der AWO Frankfurt, des Vereins Leben und Arbeiten im Gallus und in Griesheim e.V. (LAGG), des Gallus-Theaters und des Fördervereins Roma e.V. zu den Gründungsmitgliedern. Seit 2016 als gemeinnützig anerkannt, setzt sich der Verein für die Schaffung einer Bildungs- und Gedenkstätte für das ehemalige Konzentrationslager in den Adlerwerken im Gallus, in dem zwischen August 1944 und März 1945 1.600 Menschen (meist aus dem Warschauer Aufstand) zum Opfer fielen.

Frankfurter Alleinerziehenden Netzwerk

Gegründet beim Familienkongress im Mai 2015 hat das Frankfurter Alleinerziehenden Netzwerk (FAN) kurz darauf seine Arbeit aufgenommen. Das Netzwerk umfasst heute über 30 Organisationen, die sich bei drei Plenarsitzungen im Jahr treffen. Im Rahmen von Fallkonferenzen werden außerdem aktuelle Themen vorgestellt und bearbeitet. Das Netzwerk hat sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, die Lebenssituationen von Alleinerziehenden und ihren Kindern zu verbessern, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den am Netzwerk beteiligten Institutionen und Personen zu fördern, Angebote sichtbar zu machen und das gesellschaftliche Klima für Alleinerziehende und ihre Kinder zu verbessern.

Die Gesamtliste unserer Beteiligungen findet ihr auf unserer Website unter

frankfurterjugendring.de/vertretungen

Haus der Jugend (HdJ)

Das Haus der Jugend ist die Jugendherberge in Frankfurt am Main. Sie ist als gemeinnütziger Verein organisiert und viele Verbände des Frankfurter Jugendrings sind dort Vereins(gründungs)mitglieder. Neben der Möglichkeit, kostengünstige Übernachtungen für Jugendliche und –gruppen zur Verfügung zu stellen, befinden sich in dem Haus auch viele Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Seminare. Die/der FJR-Vorstandsvorsitzende ist geborenes Mitglied des Vorstandes im HdJ, der FJR stellt ein weiteres Vorstandsmitglied. Die Jugendringsverbände, die Mitglied im Verein Haus der Jugend sind, sind in der Mitgliederversammlung des Vereins stimmberechtigt.

Musikschule Frankfurt

Die Musikschule (ehemals: Jugendmusikschule) hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene an Musik heranzuführen, sowie ein musikpädagogisches Angebot an Kursen und Instrumentalunterricht für die musikalische Breitenarbeit bereitzustellen. Ferner fördert sie besonders begabte Kinder und Jugendliche und bildet Musiklehrer*innen aus. Der FJR ist in Vorstand und Mitgliederversammlung mit einer Person vertreten.

Römerbergbündnis

Der Frankfurter Jugendring ist Mitglied im Römerbergbündnis. Dieses hatte sich 1978 gegründet, um einen breiten Widerstand gegen Versuche der NPD und anderer Neonazis, in Frankfurt Fuß zu fassen, zu schaffen. Im Römerbergbündnis sind Vertreter*innen der Jüdischen Gemeinde, der Evangelischen Kirche, der Katholischen Kirche, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Frankfurter Jugendrings. Der Name erklärt sich daraus, dass das Bündnis es sich zum Ziel erklärt hat, den Römerberg in Frankfurt nicht den Nazis zu überlassen, da insbesondere dieser als Sitz des Stadtparlaments für die Demokratie in Frankfurt steht. Das Römerbergbündnis trifft sich nicht regelmäßig, sondern nur im Bedarfsfall, wenn rechte Tendenzen erstarken oder bei angekündigten Aufmärschen und Versammlungen von Rechtsextremen.

Sozialpolitische Offensive

Die Sozialpolitische Offensive (spo-frankfurt.de) wurde 1992 gegründet und ist ein Zusammenschluss der freien Wohlfahrtsverbände, der evangelischen und katholischen Kirche, des DGB, des Instituts für Sozialforschung und des Frankfurter Jugendrings. Die Mitglieder der Sozialpolitischen Offensive sehen sich in der Mitverantwortung bei der Gestaltung unseres Gemeinwesens. Solidarität, Gerechtigkeit und Sicherung der Teilhabe aller Bürger*innen am sozialen und kulturellen Leben der Stadt sind die Leitgedanken der Arbeit. Dazu gehört insbesondere auch die Anwaltschaft und Interessenvertretung für benachteiligte Gruppen. Die Sozialpolitische Offensive setzt dabei auf fach- und verbandsübergreifende Kooperationen.

Neues aus 2017

Netzwerk Migration

Aufgrund der Erfahrungen bei der Betreuung bzw. Unterstützung junger Geflüchteter und neu Zugereister hat die AG §78 Kinder- und Jugendarbeit eine Unter-AG gebildet, die sich um die Bildung eines Netzwerkes gekümmert hat. Das »Netzwerk Migration« wurde im September 2017 gegründet. Der Wunsch ist, dass sich in diesem Netzwerk die verschiedensten Akteure zusammenschließen, die in den Bereichen Ankommen, Spracherwerb, Schule, Ausbildung, Arbeit, Beratung und Freizeit mit der Personengruppe zu tun haben. Es soll die aktuelle Situation in den verschiedenen Bereichen betrachtet und herausgearbeitet werden, wo eine zusätzliche Vernetzung von Akteur*innen sinnvoll ist und wo es zusätzliche Bedarfe gibt. Gemäß dem Geist des SGB VIII und für eine gut funktionierende Stadtgesellschaft ist das Ziel, den jungen Menschen die erforderliche Unterstützung zu geben, um sich in unserer Gesellschaft so schnell wie möglich hinauszufinden und einen eigenständigen Lebensweg beschreiten zu können.

Magistratskommission für Integration und Vielfalt

Auf Einladung der Dezernentin für Integration und Bildung Sylvia Weber gehört nun der Frankfurter Jugendring der Magistratskommission für Vielfalt und Integration der Stadt Frankfurt an. Mit Magistratsbeschluss 190 vom 27. Februar 2017 wurde die Kommission für Gleichberechtigung und Integration unter der neuen Bezeichnung Kommission für Integration und Vielfalt als freiwillige Kommission wieder eingerichtet. Sie setzt sich aus

vier Magistratsmitgliedern, drei Stadtverordneten und 19 sachkundigen Einwohner*innen zusammen, darunter Christian Telschow und Sébastien Daudin (als Stellvertreter) für den Frankfurter Jugendring.

Ergebnisse der europaweiten Studie PARTISPACE

2015 wurde der Frankfurter Jugendring als Mitglied des lokalen Projektbeirats von PARTISPACE einberufen, einem von der Europäischen Union finanzierten Forschungsprojekt, das die Formen und Stile von Partizipation in acht verschiedenen europäischen Städten unter der Lupe nehmen sollte. Die Goethe-Universität mit der sozialpädagogischen Forschungsstelle von Prof. Dr. Andreas Walther betreute das deutsche Forschungsteam und koordinierte das Projekt auf lokaler Ebene. Der FJR begleitete die Entwicklungen des Projekts und der Studie, unsere Vorstandsmitglieder wurden zudem als Expert*innen befragt. Die »Frankfurter Ergebnisse« wurden im Rahmen von zwei Tagungen im November der Öffentlichkeit und den Beteiligten vorgestellt. Sie beinhalten wichtige Erkenntnisse über aktuelle Formen von Partizipation und Partizipationsversuchen, die für unsere Arbeit von herausragender Bedeutung sind. Die Arbeit des lokalen Projektbeirats endete auch damit. Jedoch wird uns die wissenschaftliche Expertise der Goethe-Uni bzw. des Teams von Prof. Walther für unser Projekt einer strukturell verankerten Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Frankfurt weiterhin von Nutzen sein. Mehr über das Forschungsprojekt ist unter www.partispace.eu zu lesen bzw. können die Frankfurter Ergebnisse über die FJR-Geschäftsstelle angefordert werden.

Berichte aus den Gremien

*Der Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung (FA KiJuFö) und der Jugendhilfeausschuss (JHA) arbeiteten noch in ziemlich neuer Zusammensetzung. Es wurde oft hart in der Sache gerungen, aber allen Akteur*innen gemeinsam ist das Ziel, das Beste für die Kinder und Jugendlichen in der Stadt zu erreichen, das ließ uns auch immer wieder Lösungen finden.*

Ziele des Koalitionsvertrages

Anfang des Jahres schauten wir uns an, was im Vertrag der neuen Koalition 2016-2021 im Bereich Kinder- und Jugendförderung formuliert wurde, um zu wissen, welche Aufgaben seitens Politik und Verwaltung schwerpunktmäßig angegangen werden sollten und wofür die Bereitstellung finanzieller Mittel zu erwarten ist. Hier einige Aspekte, die für uns besonders interessant sind:

- Es soll sichergestellt werden, dass von Zuschussempfängern Tariftreueverpflichtungen eingehalten werden und sich die Tarifierhöhungen in den Leistungen an die Träger wiederfinden.
- Jugendfreizeiteinrichtungen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit und die mobile Arbeit sollen ausgebaut werden, um die Angebote an die wachsende Stadt anzupassen.
- Die Angebote des pädagogischen Mittagstisches sollen stadtweit gesichert, ausgebaut und angepasst werden.
- Die Jungenarbeit soll im sozialen, kulturellen und schulischen Bereich ausgebaut werden.
- In der Jugendarbeit tätige Personen sollen in Bezug auf politisch oder religiös begründete Radikalisierung qualifiziert und begleitet werden.
- Die gelebte gesellschaftliche Akzeptanz von Lesben, Schwulen und Transgender soll weiter vorangebracht und Diskriminierung abgebaut werden.
- Die Chancengerechtigkeit in der Bildung soll verbessert werden.
- Neue Formen der Jugendarbeit in religiösen Gemeinden und im interreligiösen Dialog sollen gefördert werden.
- Unterstützung der muslimischen Gemeinden beim Aufbau einer geeigneten Jugendarbeit und der Vernetzung mit bestehenden Angeboten, um eine Verführung Jugendlicher durch vermeintlich attraktive extremistische Angebote zu verhindern.



Vergabe Jugendhilfe an der Schule

Zwei Schulen gingen zum Schuljahresbeginn 2017 an den Start, an denen zeitgleich mit dem Programm Jugendhilfe in der Schule begonnen werden sollte: Die KGS Niederrad und die IGS Kalbach-Riedberg. Beide Schulen starteten mit sehr interessanten und innovativen pädagogischen Konzepten. Die KGS Niederrad legt ihre Schwerpunkte auf forschendes Lernen und Kommunikation. Selbständiges Lernen in Lernbüros steht im Vordergrund. Die IGS Kalbach-Riedberg arbeitet mit dem Schwerpunkt Sprache und sprachliche Förderung. Gelernt wird in Fachbüros, in Projekt- und Werkstattarbeit. Zudem gibt es einen Fokus auf soziales Engagement. Die Vorschläge des Fachausschusses für die Vergaben (Evangelischer Verein für Jugendsozialarbeit bzw. Junularo) wurden vom JHA übernommen.

Finanzierung der Jugendhilfe in der Schule

Der Fachausschuss hatte seit 2014 die Anpassung der Zuschüsse an Tarifsteigerungen in der Jugendhilfe in der Schule genauso angemahnt wie in der sonstigen Jugendarbeit. Eine AG, bestehend aus Mitgliedern des FA, der AG §78 und dem Stadtschulamt, hat ein Konzept für eine Zuschusserhöhung erarbeitet. Diese Zuschusserhöhung wurde erfreulicherweise ab Januar 2017 eingestellt. Aufgrund der späten Bewilligung des Haushaltes 2017 (im Dezember 2017) konnten viele Träger von der Zuschusserhöhung in diesem Jahr jedoch noch kein Gebrauch machen, sondern erst ab 2018.

Modellprojekt »Haltekraft stärken«

Dieses Projekt soll die »Haltekraft« in Schulen stärken: Viele Kinder, die nach der Grundschule im Gymnasium starten, müssen diese Schule nach einiger Zeit wieder verlassen, weil sie die Voraussetzungen nicht erfüllen. Oft sind es aber gar nicht die fachlichen Kompetenzen, die sie am Mithalten im Gymnasium hindern, sondern die momentanen Lebensumstände. Ein Schulwechsel gerade in einer schwierigen Phase des Kindes oder des Jugendlichen bringt oft negative Folgen für die restliche schulische und die berufliche Laufbahn mit sich und ist eigentlich nicht notwendig. In dem Modellprojekt soll erprobt werden, ob durch eine Unterstützung der betroffenen Kinder dieser Schulwechsel vermieden werden kann. Es wurde beschlossen, dass das Projekt an der Bettinaschule (Gymnasium im Westend) und der Falkschule (Realschule im Westend) durchgeführt wird.

Finanzierung von Anerkennungspraktika

In Anbetracht des Personalmangels in der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist es sehr wichtig, Absolvent*innen der Hochschulen Anerkennungspraktika anzubieten, damit diese sich für den Beruf qualifizieren können. Oft fehlen den Trägern dazu jedoch die finanziellen Mittel. Fachausschuss bzw. JHA und FA hatten bereits in 2015 Zuschüsse für Träger, die ein Anerkennungspraktikum durchführen, beantragt. Durch die zusätzliche Ausstattung der Jugendarbeit mit 1,5 Mio Euro, die im Nachtragshaushalt 2016 beschlossen wurde, wurden 2017 erste Mittel für die Finanzierung von Praktika bereitgestellt. Da die Anfrage deutlich höher war als die eingeplanten Mittel, musste ein Modus entwickelt werden, nach dem die Einrichtungen ausgewählt wurden.

Verteilung restlicher Mittel über die Prioritätenliste

Durch die Aufstockung des Jugendpflegeetats wurde eine Bezuschussung zusätzlicher Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit möglich. Der FA erstellte eine Prioritätenliste nach Dringlichkeit der Projekte, der zufolge Zuschüsse gewährt wurden an: Jugendtreff Paul-Gerhardt-Gemeinde, Jugendberatung und Jugendhilfe Bordsteinblitz, Kinder- und Jugendkulturwerkstatt Break 14, Infrau e.V., Schülercafé VIVA des CVJM.

»Zukunft Frankfurter Kinder sichern«

Anfang 2012 beschloss die Stadtverordnetenversammlung das so genannte Ad hoc-Papier »Zukunft Frankfurter Kinder sichern« zum Thema Kinder- und Jugendarmut. Es wurde definiert, in welchen Bereichen die Angebote der Stadt erweitert werden müssen, um die Auswirkungen von Armut bei Kindern und Jugendlichen abzufedern. Der JHA beschloss im Januar 2017 eine Überprüfung, welche der im Ad hoc-Papier beschlossenen Maßnahmen inzwischen umgesetzt wurden und welche nicht. Dieser Beschluss ging einher mit einem neuen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung im Juni 2017, der – mit einer etwas anderen Stoßrichtung – die gleiche Untersuchung vornehmen will.

Der JHA forderte ein, dass er bei der Analyse und Bewertung der bereits angegangenen Maßnahmen und bei der Planung neuer Vorhaben eng eingebunden wird. Dieses Anliegen wurde vom Magistrat aufgenommen.

In Anbetracht der zunehmenden Kinder- und Jugendarmut ist es uns als FJR sehr wichtig, nicht nachzulassen bei dem Bestreben, als Stadt die Voraussetzungen zu schaffen, damit Kinder und Jugendliche aus armen Haushalten sich genauso gut entfalten können wie andere Kinder und Jugendlichen auch. Wir finden es bedauerlich, wie wenig die Stadt seit 2012 aus dem Ad hoc-Beschluss umgesetzt hat und hoffen, dass bei diesem Neuanlauf die Umsetzung der Beschlüsse ernsthafter angegangen wird.

Konsequenzen aus dem Strukturmodell

Das Strukturmodell untersucht die Verteilung der pädagogischen Stellen in der OKJA auf die verschiedenen Stadtteile Frankfurts. Das Modell wurde in 2015 aktualisiert und Anfang 2017 mit Ergänzungen, wie die Aussagen des Modells zu bewerten sind und wie damit weiter vorgegangen werden soll, im JHA verabschiedet.

Es wurde beschlossen, zwei Arbeitsgruppen einzurichten: Eine geht der Frage nach, wie mit Personalengpässen in Einrichtungen der OKJA umgegangen werden kann. Wenn eine Person aus einer Einrichtung krank oder in Urlaub ist, kann dies schnell zu Personalengpässen führen, da es oft nur zwei hauptamtliche Fachkräfte in der Einrichtung gibt. Hier sollen Lösungen gefunden werden, wie damit umgegangen werden kann.

Die andere Arbeitsgruppe analysiert die Stadtteile, die laut Strukturmodell überdurchschnittlich gut oder unterdurchschnittlich schlecht ausgestattet sind: Gibt es in manchen Stadtteilen möglicherweise einen Personalüberschuss, und in welchen Stadtteilen ist es absolut dringend, dass weitere Stellen bzw. Einrichtungen der OKJA eingerichtet werden?

Beide Arbeitsgruppen werden im Lauf des Jahres 2018 dem FA KiJuFö und dem JHA ihre Ergebnisse präsentieren.

Anpassung der personellen Ausstattung und der Finanzierung der OKJA

Wie in jedem Jahr wurde im FA KiJuFö die Anpassung der Zuschüsse an die Tarifsteigerungen angemahnt. Der erhöhte Zuschuss von 1,5 Mio, der in 2016 gewährt wurde, glich die Tarifsteigerungen aus den Jahren 2009-2015 aus. Eine stetige Erhöhung der Zuschüsse gemäß der Tarifsteigerungen bleibt bisher aus, obwohl dies von der Koalition so beschlossen wurde.

Auch der Bedarf an zusätzlichen Stellen im Bereich der OKJA aufgrund des Bevölkerungszuwachses wird nicht gedeckt, obwohl auch dies im neuen Koalitionsvertrag festgehalten wurde. Wenn man die Ausstattung mit Personal in der OKJA an das Jahr 2011 anpassen würde (dieses Jahr wird von Politik und Verwaltung als Bezugsgröße anerkannt), bräuchte es mittlerweile 33 Stellen mehr!

Vertreter*innen aus der Kinder- und Jugendarbeit in den Jugendhilfegremien

Die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses und der Fachausschüsse Kinder- und Jugendförderung und Kinderbetreuung aufgrund der Vorschläge des FJR sind folgende:

Jugendhilfeausschuss, stimmberechtigte Mitglieder:

- Dr. Jan Lamprecht (Naturfreundejugend Frankfurt)
- Joachim Bernhöft (Pfadfinderring Frankfurt)

- Beate Lang (Katholische Jugend)
- Elke Kress (Mädchenarbeit)

stellvertretend:

- Jochen Baumgart (AG Frankfurter Jugendhäuser freier Träger)
- Peter Benesch (Sportjugend)
- Miriam Walter (Evangelische Jugend)
- Fresia Klug-Durán (Mädchenarbeit)

Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung, stimmberechtigte Mitglieder:

- Dr. Jan Lamprecht, Vorsitzender (Naturfreundejugend)
- Barbara Weichler, stellv. Vorsitzende (Mädchenarbeit)
- Peter Benesch (Sportjugend)
- Miriam Walter (Evangelische Jugend)
- Beate Lang (Katholische Jugend)
- Rebekka Rammé (Frankfurter Jugendring)

stellvertretend:

- Saadet Sönmez (Migrant*innen-Selbstorganisationen)
- Ina Vehlies (Mädchenarbeit)
- Joachim Bernhöft (Pfadfinderring Frankfurt)
- Gabriela Lücke (Arbeiter Samariter Jugend / Der Paritätische)
- Stefan Steinberger (Unabhängige Träger und Initiativgruppen)
- Jochen Baumgart (AG Frankfurter Jugendhäuser freier Träger)

Fachausschuss Kinderbetreuung, stimmberechtigtes Mitglied:

- Hichem Romdhane (SJD – Die Falken)

stellvertretend:

- Natalia Wagner (Deutsche Jugend aus Russland)

A person is shown from the back, wearing a grey hoodie and large headphones. They are holding a smartphone in their right hand. The entire image is overlaid with a semi-transparent red filter. In the bottom right corner, there is a large white number '5.' followed by a period.

5.

Kontakte

Mitgliedsverbände des Frankfurter Jugendrings

Alevitische Jugend Frankfurt

An der Steinmühle 16
65934 Frankfurt am Main
☎ 069 419116 ☎ 069 410117
✉ alevitische-jugendliche-ffm@gmx.de
🌐 www.alevi-frankfurt.com

Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger (AFJ)

c/o Treffpunkt Unterliederbach
Burgunderweg 2
65929 Frankfurt am Main
☎ 060 302996
✉ treffpunkt.unterliederbach@t-online.de
🌐 www.afj-frankfurt.de

Bund Deutscher Pfadfinder*innen (BDP) – Stadtgruppe Frankfurt

Baumweg 10
60316 Frankfurt am Main
✉ frankfurt@bdp.org
🌐 www.hessen.bdp.org

Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Gruppe Frankfurt

Mühlgasse 13
60486 Frankfurt am Main
☎ 069 4980394 ☎ 069 4990007
✉ dfgvkffm@t-online.de
🌐 www.dfg-vk.de

Deutsche Jugend aus Russland (DJR) Kreisgruppe Frankfurt

Sonnentaustraße 26-28
60433 Frankfurt am Main
☎ 069 95408086 ☎ 069 95408087
✉ [djw-wagner@web.de](mailto:djr-wagner@web.de)
🌐 www.djr-frankfurt.de

Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) – Bezirksjugend Frankfurt

Postfach 500348
60393 Frankfurt am Main
✉ jugendleiter@dlrgjugend-frankfurt.de
🌐 www.dlrgjugend-frankfurt.de

Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) Jugend Frankfurt

Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77
60329 Frankfurt am Main
☎ 069 27300559 ☎ 069 27300555
✉ jugendbuero-frankfurt@dgb.de
🌐 hessen-thueringen.dgb.de/jugend/jugendbueros/frankfurt

Evangelische Jugend Frankfurt (EJuF)

Stalburgstraße 38
60318 Frankfurt am Main
☎ 069 9591490 ☎ 069 552676
✉ stadtjugendpfarramt@frankfurt-evangelisch.de
🌐 www.ejuf.de

Frankfurter Tanzkreis (FTK)

c/o Elisabeth Grau
Walter-Rietig-Straße 48
63225 Langen
☎ 06103 29377
✉ tanzkreis@junetz.de
🌐 www.tanzkreis.junetz.de

Interkulturelles Jugendforum e.V. (KAGEF)

Frankenallee 152
60326 Frankfurt am Main
✉ ikf_kagef@yahoo.de
🌐 www.kagef.org

Jugend evangelischer Freikirchen (JEF)

c/o Martin Neiningen
Lindenau 8
60433 Frankfurt am Main
☎ 069 520652
✉ martin.neiningen@naheimst.de

Jugend- und Kulturverein e.V.

Wittelsbacherallee 34
60316 Frankfurt am Main
☎ 0178 1868948

Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main

Franziusstraße 20
60314 Frankfurt am Main
☎ 069 212723306 ☎ 069 212723308
✉ geschaeftsstelle@jf-frankfurt.de
🌐 www.jugendfeuerwehr-frankfurt.de

Jugendrotkreuz (JRK) Frankfurt

Seilerstraße 23
60313 Frankfurt am Main
☎ 069 71919158 ☎ 069 7191917758
✉ post@jrkfrankfurt.de
🌐 www.jrkfrankfurt.de

Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt (AWO) / Kriegkstr. 12

Kriegkstraße 12
60326 Frankfurt am Main
☎ 069 98959566
✉ kontakt@kriegkstr12.de
🌐 www.kriegkstr12.de

Katholische Jugend Frankfurt (KJF)

JONA Kath. Jugendkirche Frankfurt
Holbeinstraße 70
60596 Frankfurt am Main
☎ 069 2475750 ☎ 069 24757520
✉ info@jugendkirche-jona.de
🌐 www.katholischejugendfrankfurt.de

Naturfreundejugend (NFJ) Frankfurt

Am Poloplatz 15
60528 Frankfurt am Main
☎ 069 70609017
✉ info@naturfreundejugend-ffm.de
🌐 www.naturfreundejugend-frankfurt.de

our generation e. V.

Kurt-Schumacher-Straße 41
60311 Frankfurt am Main
☎ 069 29723656 ☎ 069 29723658
✉ info@ourgeneration-ffm.de
🌐 www.ourgeneration-ffm.de

Pfadfinderring Frankfurt

c/o Joachim Bernhöft
Adolf-Miersch-Straße 8
60528 Frankfurt am Main
☎ 069 6701707 ☎ 069 6701707
✉ j.bernhoeft@web.de

Saz-Rock e. V.

Gießfeldstraße 1
60488 Frankfurt am Main
☎ 069 788319 ☎ 069 784232
✉ saz-rock@t-online.de
🌐 www.saz-rock.de

Solidaritätsjugend Frankfurt

RMSV Soli Fechenheim
Am Mainbörnchen 3
60386 Frankfurt am Main
☎ 069 43005871
✉ soli-frankfurt@web.de
🌐 www.rmsv-fechenheim.de

Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken – Unterbezirk Frankfurt

Rödelheimer Straße 14
60487 Frankfurt am Main
☎ 069 153902120 ☎ 069 153902119
✉ mail@falken-frankfurt.de
🌐 www.falken-frankfurt.de

Sportjugend Frankfurt (SJF)

Schwarzsteinkautweg 5a
60598 Frankfurt am Main
☎ 069 94413174 ☎ 069 944102275
✉ sportjugend-frankfurt@alice.de
🌐 www.sjf-sportjugend.com

Stadtschüler*innenrat Frankfurt

Kurt-Schumacher-Straße 41
60311 Frankfurt am Main
☎ 069 21235281 ☎ 069 21237703
✉ gf@ssr-frankfurt.de
🌐 www.ssr-frankfurt.de

Unabhängige Träger und Initiativgruppen (UnIg)

c/o Kinderzentrum Stadtteilwerkstatt e.V.
Neuhofstraße 25
60318 Frankfurt am Mai
☎ 069 556094

Verein Türkischer Jugendliche / Internationales Zentrum

Koblenzer Straße 17,
60328 Frankfurt am Main
✉ info@iz-ffm.de 🌐 www.iz-ffm.de

Mitgliedsverbände im ruhenden Status

(Stand 31.12.2017)
Arbeiter-Samariter-Jugend
Frankfurt, Jüdische Initiative,
Warsay Jugend.



Vorstandsmitglieder 2017

Vorsitzende:

Rebekka Rammé, Katholische Jugend Frankfurt
 E rebekka.ramme@frankfurterjugendring.de

Stellvertretende Vorsitzende:

Semiha Celik, Alevitische Jugend Frankfurt
 E semiha.celik@frankfurterjugendring.de

Stellvertretender Vorsitzender:

Juri Jarczyk, Jugendrotkreuz Frankfurt
 E juri.jarczyk@frankfurterjugendring.de

Beisitzer*innen:

Vanessa Lehr, Bund Deutscher Pfadfinder*innen
 E vanessa.lehr@frankfurterjugendring.de

Benedikt Sartorius, DGB-Jugend Frankfurt
 E benedikt.sartorius@frankfurterjugendring.de

Christian Telschow,
 Evangelische Jugend Frankfurt
 E christian.telschow@frankfurterjugendring.de

Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle:

Maren Burkhardt, Referentin
 T 069 560001-11
 E maren.burkhardt@frankfurterjugendring.de

Sébastien Daudin, Referent
 T 069 560001-16
 E sebastien.daudin@frankfurterjugendring.de

Anna Latsch, kommissarische Geschäftsführerin
 T 069 560001-14
 E anna.latsch@frankfurterjugendring.de

David Wedmann, studentischer Mitarbeiter
 T 069 560001-13
 E david.wedmann@frankfurterjugendring.de

Anschrift der Geschäftsstelle:

Frankfurter Jugendring
Hansaallee 150
60320 Frankfurt am Main

☎ 069 560001-0 ☎ 069 560001-70
✉ geschaeftsstelle@frankfurterjugendring.de

Bürozeiten:

Mo – Fr 10:00 – 13:00 Uhr
Mo + Mi 14:00 – 16:00 Uhr

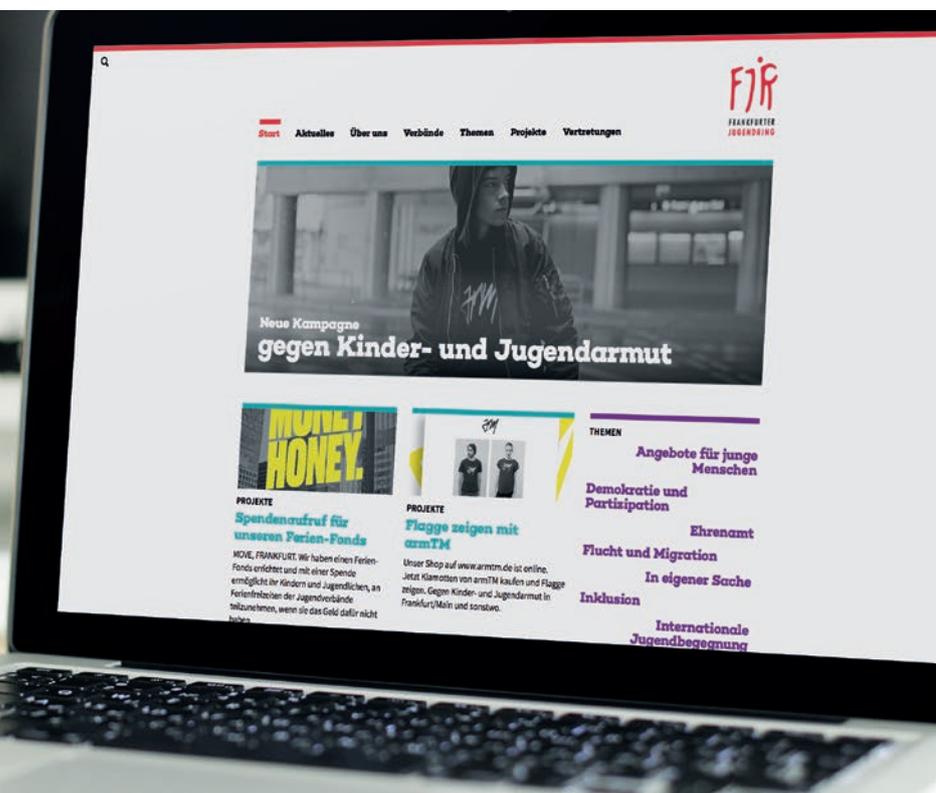
Bankverbindung:

Ev. Bank
BIC GENODEF1EK1
IBAN DE67 5206 0410 0004 1007 35

Der FJR im Netz – mit aktuellen News und Terminen

🌐 frankfurterjugendring.de
📘 facebook.com/frankfurt.jugendring/
🐦 twitter.com/Jugendring_FFM

🌐 armtm.de
🌐 frankfurt-macht-ferien.de
🌐 parade-der-kulturen.de



 frankfurterjugendring.de
 facebook.com/frankfurt.jugendring/
 twitter.com/Jugendring_FFM

